

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Zahl geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2 - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. 2 - vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch den Postträger. — Bezugs-Bestellungen nehmen an jedem Ort: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einfacher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Kfl. für örtliche Reklamen; 2 Kfl. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerer Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr mittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Ullhaub 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 3. Februar 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 55. + 63. Jahrgang.

Deutschland sperrt den Kanal.

Deutsches Vorgehen gegen englische Truppensendungen.

W. T.-B. Berlin, 2. Febr. (Amtlich.) In seiner heutigen Ausgabe wird der „Reichs- und Staatsanzeiger“ folgende amtliche Veröffentlichung bringen:

Berlin, 1. Februar 1915. Bekanntmachung.

England ist im Begriff, zahlreiche Truppen und große Mengen von Kriegsbedarf nach Frankreich zu verschiffen. Gegen diesen Transport wird mit allen zu Gebote stehenden Kriegsmitteln vorgegangen. Die friedliche Schifffahrt wird vor Annäherung an die französische Nord- und Westküste dringend gewarnt, da ihr bei Verwechslung mit Schiffen, die Kriegszwecken dienen, ernstlich Gefahr droht. Dem Handel nach der Nordsee wird der Weg um Schottland anempfohlen.

Der Chef des Admiralstabs: v. Pohl.

Zu den deutschen Unterseeboots-Erfolgen.

Versehung der Schiffe erst nach der Rettung der Besatzung.

W. T.-B. Paris, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Den letzten Nachrichten zufolge versenkte deutsche Unterseeboote, welche am 30. Januar englische Handelsschiffe in der Irischen See anhielten, diese erst, nachdem sie von der Mannschaft verlassen worden waren.

Die Höflichkeit der deutschen Offiziere.

Br. Amsterdam, 2. Febr. (Fig. Drahtbericht. Atr. Wln.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Alle Berichte über das Vorgehen der deutschen Unterseeboote gegen die englischen Kaufschiffe in der Irischen See erwähnen die Höflichkeit der deutschen Offiziere. Der erste Steuermann des „Bencruochen“ erzählt, daß die Mannschaft 10 Minuten Zeit bekam, um fortzukommen und ihr persönliches Eigentum, besonders das Geld, mitzunehmen. Außer den versenkten Schiffen wurde Jagd gemacht auf mehrere andere, aber da sie schneller liefen, konnten sie durch Fahren im Zigzag entkommen.

Zwei englische Dampfer knapp entkommen.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Die Dampfer „Atrius“ und „Ava“, die gestern in Greenock angekommen sind, wären beinahe einem deutschen Unterseeboot in der Irischen See zum Opfer gefallen. Die „Ava“ fuhr von Liverpool nach Glasgow, etwa in der Höhe von Roscambe mehrere Meilen von der „Atrius“ entfernt, als zwischen beiden Schiffen ein deutsches Tauchboot erschien. Dieses war jedoch so sehr mit einem dritten Schiffe beschäftigt, daß beide Dampfer unbehelligt davonkamen.

Französisches Erstaunen.

W. T.-B. Paris, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Der Marinekritiker des „Temps“ äußert sein großes Erstaunen, daß „U 21“ die englisch-französische Blockade brachen und bis in die Irische See gelangen konnte.

„Die deutschen Mäuse nagen an Englands Brot.“

Die Ausführungen eines englischen Maulhelden.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Archibald Hurd schreibt im „Daily Telegraph“: Tirpitz kann der großbritannischen Flotte nichts anhaben und schickt Mäuse aus, um Englands Brot zu benagen. Glaubt der Chef der deutschen Flotte wirklich, daß er Großbritannien auf die Knie zu zwingen vermag, wenn er einige Handelsschiffe versenkt? Es ist ein Monat her, seit Tirpitz die Drohung aussprach, und seitdem wurden einige kleine Schiffe versenkt, und wenn er drei Duzend oder dreihundert Schiffe in den Grund bohrte, wird seine Politik doch fehlschlagen. Die Zerstörung der Handelsschiffe der ersten Seemacht ist das Eingeständnis der eigenen Schwäche und bedeutet nichts anderes, als daß der Feind im eigentlichen Seefrieg keine Fortschritte macht. Wenn die Deutschen die britischen Kriegsschiffe versenken könnten, so würden sie nicht ihre Zeit auf kleine Handelsschiffe verschwenden. Deutschland schadet sich dadurch selbst, denn je weniger britische Schiffe verfügbar sind, desto mehr neutrale Schiffe werden die Verbündeten bedürfen. Deutschland wird dann nicht in der Lage sein, die notwendigen Schiffe für seinen Überseehandel aufzutreiben, denn England hat die längere Börse und den größeren Kredit. Kein Neutraler sucht die Nordsee mit ihren Rinnen und anderen Gefahren auf, wenn er Ladungen für englische und französische Häfen bekommen kann.

Phantastische Vermutungen in London.

Br. Rom, 2. Febr. (Fig. Drahtbericht. Atr. Wln.) Aus London wird gemeldet: Um sich die erfolgreiche Fahrt der deutschen Unterseeboote, 1200 Meilen von der heimatischen Basis entfernt, zu erklären, tauchen allerlei phantastische Vermutungen auf, darunter diejenige, daß sich in einer versteckten Bucht der irischen Küste eine deutsche Basis mit Hilfe antianglischer irischer Grundbesitzer geschaffen sei. Angeblich denkt auch die Admiralität an solche Möglichkeit und hat genaue Nachforschungen und Überwachung der irischen Küste angeordnet.

Neue englische Dampfer überfällig.

Br. Rotterdam, 2. Febr. (Fig. Drahtbericht. Atr. Wln.) In englischen Schifffahrtskreisen herrscht Besorgnis über das Schicksal des „Highland Brae“, eines Dampfers der Nelsonlinie, von dem man seit seiner Abfahrt am 5. Januar nach Montevideo nichts mehr vernommen hat. Auch der Dampfer „Potaro“ der Royal Mail Co. ist überfällig. Man fragt sich auch, was die Ursache des Untergangs des französischen Torpedobootes vor Neuport gewesen sei.

Die Folgen der Unterseebootsangriffe.

W. T.-B. Amsterdam, 2. Febr. (Nichtamtlich.) „Nieuwe van den Dag“ meldet aus London, daß infolge der Anwesenheit der deutschen Unterseeboote in der Irischen See zwei Dampfschiffahrtsdienste eingestellt worden sind. Die übrigen Dienste würden in der gewöhnlichen Weise aufrecht erhalten.

Das Steigen der Versicherungssätze.

Mailand, 2. Febr. Infolge der Tätigkeit deutscher Unterseeboote ist in Liverpool der Versicherungssatz für die Küstenschifffahrt von 5 auf 21 Prozent gestiegen.

Die „Times“ über unsere Absichten.

W. T.-B. London, 2. Febr. Die „Times“ schreibt: Die Bevölkerung Englands darf nicht vergessen, daß die deutsche Admiralität mit dem Unterseekrieg beabsichtigt, die englische Bevölkerung aufzuregen und der Admiralität Schwierigkeiten zu machen, daher muß gegen jeden Versuch, die öffentliche Meinung gegen die Admiralität zu erhitzen, Widerstand geleistet werden. Die Blätter empfehlen den Handelsschiffen den Kampf mit den Unterseebooten aufzunehmen, indem sie versuchen, in voller Fahrt die Boote in den Grund zu fahren. Sie möchten den Befehlen der Unterseeboote keine Folge geben, sondern mit Schnelligkeit dem Kampfplatz entfliehen.

Englische Prebestimmungen.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ sagt in einem Bericht aus Fleetwood: Daß der deutsche Unterseebootdienst ebenso wagemutig wie tüchtig ist, braucht nicht erst bewiesen zu werden; man kann es überall von britischen Seeoffizieren hören. Es ist um so angenehmer, das zu sagen, als die Offiziere und Mannschaften der deutschen Unterseeboote stets vornehm und sportmännisch vorgehen. — „Daily News“ schreibt in ihrem Leitartikel: Die Versenkung dreier englischer Schiffe an der Küste von Lancashire ist eine Episode, die zum Nachdenken einladet. Die Operationen wurden am hellen Tage in einer der Haupthandelsrouten des großen Liverpooler Hafens ausgeführt. Der Aktionsradius dieser Boote ist bedeutend größer, als vor dem Kriege angenommen wurde. Es fragt sich, ob Deutschland über eine genügende Anzahl von Tauchbooten verfügt, um diese riskante Taktik, die mit allerlei Gefahren verbunden ist, großzügig durchzuführen. Man darf auch nicht vergessen, daß alle bisher versenkten Schiffe klein und von geringer Fahrgeschwindigkeit waren. Die Tauchboote haben selbst keine große Fahrgeschwindigkeit; sie besitzen nur kleine Kanonen, würden also vermutlich schnellen, gut armierten Schiffen nichts anhaben können. Dafür ist eigentlich schon der ungestörte Truppentransport nach dem Kontinent ein genügender Beweis. Wenn die Reutzüge der deutschen Unterseeboote ernsthaftere Formen annehmen sollten, müßte das Convoisystem eingeführt werden. Man weiß bereits, daß schnellfahrende Zerstörer einen guten Schutz gegen Tauchboote bieten. Das letzte Mittel wäre, die britischen Handelsschiffe unter neutrale Flagge zu stellen. Leute, die im Falle der „Dacia“ eine drastische Aktion anempfehlen und bezüglich der britischen Rechte gegen den internationalen Handel einen extremen Standpunkt einnehmen, sollten ihre Anschauungen angesichts der Unterseebootsfrage einer Revision unterziehen. Die Blockade durch Tauchboote könnte im nächsten Kriege verwirklicht werden. Sie würde für uns auf der Insel viel ernsthaftere Dimensionen annehmen als für ein Reich mit Verbindungen zu Lande.

Ein dänisches Urteil.

W. T.-B. Kopenhagen, 2. Febr. „Politiken“ sagen in einem Leitartikel: Der neue Unterseekrieg erweckt in den neutralen Ländern Unbehagen, da man Schwierigkeiten für die neutrale Schifffahrt befürchtet. Selbstverständlich kann man es der deutschen Flotte nicht verdenken, daß sie mit allen Mitteln Englands Handel zu lähmen versucht. England will Deutschland aushungern, Deutschland antwortet darauf. Fraglich ist nur, ob Deutschland mit den vorhandenen Seestreitkräften über genügende Mittel verfügt, daß seine Maßregeln gegen Englands Handelsschifffahrt einen Zweck haben.

England vor der Zwangsrekrutierung?

Br. Brüssel, 2. Febr. (Fig. Drahtbericht. Atr. Wln.) Wie aus London gemeldet wird, steht ein englisches Zwangsrekrutierungsgesetz zweifellos bevor.

Die englischen Offiziersverluste.

Die „Kreuz-Zeitung“ schreibt: Aus den bisher bekannt gewordenen amtlichen englischen Daten läßt sich entnehmen, welche ungeheueren Verluste an Offizieren die Engländer auf dem französisch-belgischen Kriegsschauplatz erlitten haben. Bis Mitte Dezember 1914 betragen die Verluste an toten, verwundeten, vermißten und kriegsgefangenen Offizieren nicht weniger als 8871. Unter den gefallenen Offizieren befinden sich 8 Generale, 29 Obersten, 108 Oberstleutnants und Majore, 358 Hauptleute (Rittmeister), 637 Leutnants und Unterleutnants. Vermundet sind 7 Generale, 69 Obersten, 183 Oberstleutnants und Majore, 619 Hauptleute und 1350 Subalternoffiziere. Vermißt oder kriegsgefangen sind 13 Obersten, 36 Oberstleutnants und Majore, 148 Hauptleute und 816 Subalternoffiziere. Die Engländer verloren also bis Mitte Dezember 15 Generale, 108 Obersten, 322 Oberstleutnants und Majore, 1123 Hauptleute und 2303 Subalternoffiziere. Unter den Vermißten ist zweifellos auch eine bedeutende Anzahl als tot oder verwundet anzunehmen. Wie schwer diese Verluste sind, läßt sich nach dem verhältnismäßig geringen Stande an Offizieren ermessen, über den England im Mutterlande verfügte. Dieser Stand betrug (nach der Angabe von Belvédère „Internationalem Armeealmanach“) rund 5600 Offiziere, wozu dann allerdings noch die Offiziere der Territorialarmee kommen. Inmierhin sind die Verluste an Offizieren als ganz außerordentlich schwer zu bezeichnen. Die englische Seeverwaltung ist auch bemüht, die Lücken, so gut wie es geht, durch Beförderung von Unteroffizieren zu füllen. So wurde in einem Verordnungsblatte die Beförderung von 64 Unteroffizieren zu Unterleutnants verlautbart, von denen 15 erst seit Kriegsbeginn der aktiven Operationsarmee angehörten.

Unterseeboots-Lieferungen aus Kanada.

Br. New York, 2. Febr. (Fig. Drahtbericht. Atr. Wln.) Wie dem „Germania-Herald“ aus Montreal berichtet wird, ist dort ein ganzes Geschwader Unterseeboote für die britische Marine im Bau begriffen. Eine Bestellung auf 20 Unterseeboote nach britischen Plänen ist bei der Canadian-Builders-Company in Montreal eingelaufen, und die Arbeiten an 10 Stück haben bereits ihren Anfang genommen.

Ein neues englisches Großkampfschiff fertig.

Br. Rom, 2. Febr. (Fig. Drahtbericht. Atr. Wln.) Wie aus Paris gemeldet wird, besuchte der französische Marineminister Agagneur die Werft von Portsmouth, wo soeben ein neuer englischer Dreadnought fertiggestellt ist. Das neue Schiff hat 28 000 Tonnen.

Ein Autobusausfall in London.

W. T.-B. London, 2. Febr. Hier sind 200 Automobilautobusführer ausständig.

Die Behandlung der deutschen Offiziere in England.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ veröffentlicht einen Brief, in welchem darauf hingewiesen wird, daß deutsche Offiziere in England kaiserliche Geburtstage festlich begehen durften, und daß sie alle möglichen Freiheiten eingeräumt erhielten, was in Berlin Eindruck gemacht habe. Der Schreiber fragt, ob die deutschen Behörden sich das zu Herzen nehmen und das Beispiel nachahmen und den englischen Offizieren und Soldaten englische Freiheiten eingeräumt würden?

Verlegung gefangener deutscher Offiziere in Frankreich.

W. T.-B. Lyon, 2. Febr. (Nichtamtlich.) „Progres“ meldet aus Paris: 20 deutsche kriegsgefangene Offiziere sind von Privas nach Isle de Re und Isle d'Orléans übergeführt worden. Die Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß der Bürgermeister von Privas den Kriegsminister benachrichtigte, daß die Offiziere in Privas allzu große Freiheiten genössen.

Die englische Hilfe für Frankreich.

Br. Haag, 2. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Ein in St. Omer ausgegebener Bericht der französischen Generalleitung spricht, wie der „Daagsche Courant“ berichtet, davon, daß 70000 Engländer Ende März an der Front eintreffen werden und zum Teil bereits eingetroffen sind.

Französische Sanitätsmaßnahmen.

W. T.-B. Paris, 2. Febr. (Nichtamtlich) Der Oberauschuß für eine Verbesserung des Gesundheitswesens beschloß, einer Meldung des „Temps“ zufolge, dem Kriegsminister vorzuschlagen, den Spitalern und Ambulanzen, in denen chirurgische Eingriffe ausgeführt werden, eine größere Zahl chirurgisch geschulten Personals zuzuwenden; ferner Zivilärzte, die bisher keinen Militärdienst hatten, aber um Einstellung nachgesucht hatten, während der Dauer des Krieges in den Militärspitalern und Ambulanzen einzustellen.

W. T.-B. Paris, 2. Febr. (Nichtamtlich) Auf Antrag des Ackerbauministers hat nach einer Meldung des „Temps“ der Kriegsminister beschlossen, daß den Mannschaften der Territorialarmee, welche in der Innzone Dienst tun und im Privatleben landwirtschaftliche Berufe ausüben, zur Aussaat und dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten ein 14tägiger Urlaub gewährt werden darf.

Der Marineauschuß des französischen Senats. W. T.-B. Paris, 2. Febr. (Nichtamtlich) Der Marineauschuß des Senats hat Euvinet zum Präsidenten, Chautemps, de la Jaille, Pehtral und Pierre Vaudin zu Vizepräsidenten gewählt.

Frankreich und die Ausstellung in San Francisco. W. T.-B. Marseille, 2. Febr. (Nichtamtlich. Agence Havas) Der amerikanische Dampfer „Jason“ ist hier eingetroffen, um die für die Ausstellung in San Francisco bestimmten Gegenstände an Bord zu nehmen.

Ein Besuch des Reichskanzlers bei dem märkischen Armeekorps. W. T.-B. Berlin, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Augsburger Zeitung“ erzählt: Der Reichskanzler wollte kürzlich im Felde bei dem dritten Armeekorps, dessen märkische Truppen sich bei Soissons auszeichneten. Herr v. Bethmann-Hollweg war Gast des Generals v. Lochow und besuchte die ihm als Märker bekannten Regimenter in ihren Feldstellungen.

Die Kämpfe im Oberrhein. Br. Basel, 2. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Im Lurgale kam es in den letzten Tagen zu unbedeutenden Stellungskämpfen der Artillerie. Französische Mörser flogen bis zum Rhein. Ein Flugzeug wurde abgeschossen. Den „Baseler Nachr.“ zufolge wurde in den letzten Wochen Thann zum größeren Teil zusammen geschossen. Mehrere Koblenz gingen in Flammen auf. Das berühmte Thanner Münster blieb fast unversehrt.

Zur Maßregelung eines französischen Bürgermeisters. Der verblendete „clair“. W. T.-B. Paris, 2. Febr. (Nichtamtlich) Die Maßregelung des Bürgermeisters einer Nachbargemeinde von Nancy, die erfolgte, weil auf ein deutsches Flugzeug geschossen worden war, veranlaßt den „clair“ zu der Erklärung: behor man die allzu mutigen Franzosen maßregelt, solle man sich erinnern, daß Bürgermeistern, die sich in der Jagd auf schädliche Tiere, in Maßnahmen gegen Feuerbrunst und Landplagen hervortun, die Ehrenlegion verliehen werde. Der „clair“ fährt fort: Der Augenblick ist nicht dazu angetan, die Mutigen entmutigen zu wollen, namentlich nicht diejenigen, welche in der Nähe der Grenze wohnen. Der Invasion gegenüber muß jeder mehr oder minder Soldat sein. So dachten wenigstens unsere Väter. Der Artikel schließt, die Maßregelung werde sicherlich von der Wehrzahl der Franzosen als ein unverständlicher Mißbrauch der Amtsgewalt aufgefacht werden.

Himmelererscheinungen im Februar 1915.

Um einen sehr bedeutenden Betrag steigt im Februar die Sonne weiter nach Norden empor. Während ihre südliche Deklination im Januar nur um kaum 5 1/2 Grade abnahm, wird sie im Februar um volle 9 Grade kleiner, sie beträgt nämlich am 1. Februar — 17° 20' 9.8" und am 28. Februar — 8° 16' 42.1". Daraus ergibt sich folgende Zunahme der Mittagshöhen der Sonne: für den 54. Parallel (Norddeutschland) von 18 3/4° am 1. bis auf 27 3/4° am 28. Februar, für den 51. Parallel (Mitteleuropa) von 21 3/4° am 1. bis auf 30 3/4° am 28. Februar und für den 48. Parallel (Süddeutschland und Österreich, etwa Wien) von 24 3/4° am 1. bis auf 33 3/4° am 28. Februar. Die Tagesdauer erhöht dadurch eine Verlängerung von 8 3/4 bis auf 10 1/2 Stunden im nördlichen, von 9 bis auf 10 1/2 Stunden im mittleren und von 7 1/4 bis auf 10 1/2 Stunden im südlichen Gebiet. Durch die 3/4 Stunden währende Morgen- und ebensolange Abenddämmerung wird die Tageshelligkeit noch um insgesamt 1 1/2 Stunden verlängert. Am 14. Februar findet eine in Europa unsichtbare ringförmige Sonnenfinsternis statt. Sie beginnt um 2 Uhr 42 Min. vormittags und endet um 8 Uhr 25 Min. vormittags. Sichtbar ist die Finsternis an der Ostküste Südafrikas, im Indischen Ozean, auf den Sunda-Inseln, in Australien und Melanesien. Der Mond wechselt im Februar nur dreimal, und zwar zu folgenden Zeiten seine Phasen: Letztes Viertel am 7., um 6 Uhr 11 Min. vorm., Neumond am 14., um 5 Uhr 31 Min. vorm., und Erstes Viertel am 22., um 8 Uhr 58 Min. vorm. Der Mond befindet sich am 7. Februar, um 2 Uhr 3 Min. nachm., in seiner Erdnähe bei einem Abstände von 58.0 Erdbahnmessern und am 21. Februar, um 6 Uhr 9 Min. vorm.,

Zur Verhaftung des französischen Generalzahlmeisters Desclaux.

Br. Genf, 2. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Vor dem Hause der Geliebten des verhafteten Generalzahlmeisters Desclaux in Paris kam es zu einer feindlichen Kundgebung. Sieben Frauen begaben sich zur Frau Deschaff, der Geliebten des Generalzahlmeisters Desclaux, und begehrten Einlaß, indem sie schrien: Wir haben Pakete an unsere Soldaten geschickt, die sind nicht angekommen, sie muß sie uns wiedergeben. Die Polizei mußte herbeigerufen werden.

Französische Friedensmärchen.

Br. Berlin, 2. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die französische Presse beschäftigt sich augenblicklich sehr eifrig mit dem Abgeordneten Dr. Südekum. Ein französischer Soldat, seiner Richtung nach Sozialdemokrat, der in Bayern gefangen sei, soll nach Paris gekommen sein und dort erzählt haben, daß er mit Hilfe Südekums seine Freiheit erlangt habe. Er habe sein Wort gegeben, nicht mehr gegen Deutschland zu kämpfen und habe versprochen, die französischen Sozialisten für die Friedensidee zu gewinnen. Gustav Hervé hat den Soldaten zu sich gerufen, der René Tison heißt, und der dann auch seinen Bericht über seine Ergebnisse gab. Hervé hat über den Vorfall einen zum Teil humoristischen Artikel geschrieben und schließlich den schönen Schluß daraus gezogen, man müsse in Deutschland Kriegsmüde sein, da man Frankreich durch solche Mittel von seinem Verbündeten zu trennen suche. Der „Temps“ geht natürlich noch erheblich weiter und überschreibt seinen Leitartikel „Zeichen der Zeit“. — Wir lesen aus diesem Artikel und auch jetzt aus den Kommentaren zur Geschichte des Soldaten Tison nur das eine heraus, daß in Frankreich hinter der Fassade sehr viel Kriegsmüdigkeit herrsche.

Lebensmittel für die Belgier.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich) Die belgische Hilfskommission in London hat sich erboten, die Ladung der „Wilhelmina“, die mit Lebensmitteln von den Vereinigten Staaten nach Deutschland unterwegs ist, anzukaufen.

Die ersten deutschen Kohlenmärkte in Belgien.

Generalgouverneur Frhr. v. Bissing hat zur Förderung der belgischen Pferde- und zur Dehung von Handel und Wandel in den besetzten Teilen Belgiens die vorläufige Einrichtung von Kohlenmärkten angeordnet. Zu diesen Märkten wird lediglich die Landwirtschaftskammer von Rheinland und Westfalen zugelassen, damit diese Hochzuchtgebiete des Kaltblutpferdes — wie bisher — in Belgien ihren Zuwachs erhalten und eine mögliche Konzentration des belgischen Materials in Deutschland erzielt wird. Die Verläufe finden auf dem Wege der freien Preisvereinbarung und gegen Barzahlung statt.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Weitere erfolgreiche Kämpfe in den Karpathen. W. T.-B. Wien, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert. Ein vereinzelter russischer Vorstoß an der mittleren Pilica in Polen wurde abgewiesen. In den Karpathen dauern die Kämpfe im westlichen Frontabschnitt an. In der Mitte der Front kämpfen deutsche und unsere Truppen mit Erfolg. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein russischer Edelmann für einen deutsch-russischen Einzelfrieden.

Br. Wien, 2. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) In Zürich ist am 29. Januar eine Broschüre erschienen, die zugunsten eines Separatfriedens zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und Rußland Stimmung macht. Als geistiger Inspirator ist ein hoher russischer Aristokrat, Graf Milewski, bezeichnet, der sich in Zürich aufhält. Er sagt, wie die „Neue Fr. Pr.“ berichtet, daß gegenwärtig am Krankenlager des Zaren ein heftiger Kampf tobe zwischen der nationalistischen Kriegspartei und den zum Frieden neigenden wahren Monarchisten, die einsehen, daß Rußland aus dem Kriege kein Vorteil erwachse. Letztere befürworten einen ehelichen Frieden mit Österreich-Ungarn und Deutschland ohne Ländergewinn.

Die günstige wirtschaftliche Lage Oesterreichs.

W. T.-B. Wien, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Zur Widerlegung der fortwährenden Meldungen der Entente-Prese von einem angeblichen wirtschaftlichen Niedergang Österreichs genügt die Feststellung, daß die Zentralsparkasse der

Gemeinde Wien einen Zuwachs von 3,7 Millionen Kronen im Januar, das ist um 1,7 Millionen Kronen mehr als im gleichen Monat des Vorjahres, aufweist, und daß die Anlagen der ersten österreichischen Sparkassen und kommunalen Sparkassen in diesem Monat um 8,2 Millionen Kronen die Rückzahlungen übersteigen. Im Postsparkassenverkehr wurden 2098 Millionen Kronen angelegt und 2074 Millionen zurückgezahlt.

Die Stimmung in Serbien.

Br. Sofia, 2. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Wie aus Serbien zurückkehrende Reisende erzählen, ist die Stimmung in serbischen Regierungskreisen recht gedrückt. In der serbischen Armee herrsche Typhus und Cholera. Daß die längst erwartete russische Hilfe noch nicht eingetroffen ist, erweckt Bestürzung und Besorgnisse vor der Zukunft. Die serbischen Offiziere sollen nach wie vor begeistert für den Krieg sein, aber die Soldaten, die durch die letzten Balkankriege schon ermüdet waren, seien nur schwer dazu zu bewegen, nicht zu revoltieren.

Sonderbare Dinge aus Rußland.

Berlin, 1. Februar.

Die gegenwärtigen Zustände in Rußland geben uns manche Rätsel auf, von denen wir ruhig eingesehen können, daß sie uns fürs erste keine Mäßigkeit der Lösung bieten. Man kann es als eine Selbstverständlichkeit bezeichnen, daß nirgends eine so strenge Zensur wie im Zarenreiche geübt wird. Trotzdem dürfen Petersburger und Moskauer Blätter jetzt Dinge schreiben, die in jedem anderen kriegführenden Lande, sogar in England, undenkbar sein würden. Wie das zugeht, wie das geschehen kann, das wissen wir nicht, aber die Tatsache ist da, und sie muß uns aufs höchste verwundern. Als die „Ruskoje Slovo“ vor einiger Zeit den Engländern mit der Drohung eines Sonderfriedens die Pistole auf die Brust setzte, um der Hartnäckigkeit der britischen Regierung in Sachen der unvermeidlichen Milliardenanleihe ein Ende zu machen, konnte man mit Recht von einem taktischen Juge sprechen, und der Feind dieses Blattes wurde damit hinlänglich erklärt. Überdies war es ja ein Regierungsorgan, das sich in solcher Weise vernehmen ließ, und die Durchbrechung der Zensurstrafen konnte somit nichts Auffallendes haben. Jetzt kommen weitere Zeugnisse für ungewöhnliche Offenherzigkeiten, die den russischen Blättern erlaubt werden, und diesmal verlagert die Begründung, die für das Verhalten der „Ruskoje Slovo“ herangezogen werden konnte. Es ist eine schlechterdings nicht zu begreifende Seltsamkeit, wenn die „Ruskoje Wremja“, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, jüngst schreiben durfte, die gesamte Bevölkerung sei von panikartiger Furcht durchdrungen, die sich auf das Mißtrauen gegen das Heer gründe. Auf den Straßen, in den Cafés, überall lautet die bange Frage: Warum ist Genstochau noch nicht zurückgekehrt? Ist es wahr, daß die Deutschen schon Warschau bombardieren? Dieses Mißtrauen gegen das Heer habe bei diesem starke Bestimmung hervorgerufen und bewirkt, daß man im Heere Petersburg nur noch verächtlich als deutsche Stadt bezeichne. Man kann sich eine solche Sprache in ihrer Übertragung auf deutsche Zustände allerdings darum nicht vorstellen, weil es bei uns keinen Grund zu Panik und Mißtrauen gibt. Indessen bleibt es darum nicht weniger auffallend, daß in Petersburg so deutlich bereits gesprochen werden darf. Noch merkwürdiger ist es, daß ein anderes russisches Blatt mitteilen kann, es sei in den großen Städten eine Adressenbewegung der „Intellektuellen“ im Gange, um die Regierung zum Frieden zu drängen. Ist schon die Tatsache selbst außerordentlich, so ist es noch mehr der Umstand, daß eine Petersburger Zeitung darüber berichten darf. Wir müssen darauf verzichten, diese eigentümlichen Vorgänge in ihren letzten Wurzeln aufzudecken, wir können auch nicht sagen, ob sie als Beweis für eine beginnende anarchische Auflösung anzusehen sind, oder ob sie von der Regierung oder von einer Richtung in den maßgebenden Kreisen erlaubt oder geradezu unterstützt werden, um wirklich dem Frieden

in seiner Erdferne bei einem Abstände von 63,4 Erdbahnmessern zu je 6378 Kilometer. Zwei Sternbedeckungen des Mondes am 2. Februar von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr nachts und am 26. Februar von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends betreffen nur lichtschwache Sterne. Von den großen Planeten sind besonders Venus am Morgenhimmel und Saturn während des größten Teiles der Nacht gut zu beobachten. — Merkur bleibt in der ersten Februarhälfte noch etwa eine Viertelstunde lang am Abendhimmel sichtbar, verschwindet dann aber in den Strahlen der Dämmerung, um erst im letzten Drittel des Mai, ebenfalls abends, wieder aufzutreten. Am 6. Februar, um 8 Uhr vorm., erreicht er seine größte östliche Ausdehnung von der Sonne und am 21. Februar, um 7 Uhr nachm., seine untere Konjunktion; am 8. Februar, um 3 Uhr nachm., steht er in der Sonnennähe — da Merkur von allen Planeten die größte Bahngeschwindigkeit (0,2) besitzt, kann er sich bis auf 0,3075 Erdbahnhahnmessern der Sonne nähern und bis auf 0,4667 Erdbahnhahnmessern von ihr entfernen. Sein Abstand von der Erde beträgt am 1. Februar 1,08, am 24. Februar 0,63 und am 28. Februar 0,66 Erdbahnhahnmessern oder Einheiten zu 149,48 Millionen Kilometer, sein scheinbarer Durchmesser am 1. 6.2, am 24. 10.2 und am 28. 10.2. Am 2. Februar, um 8 Uhr vorm., kommt Merkur mit Jupiter in Konjunktion, bei der er nur 33' nördlich von jenem steht; man kann ihn daher am vorangehenden Abend, wie auch schon einige Tage vorher und noch nachher mit einem Fernrohr sehr nahe bei Jupiter auffinden, eine günstige Gelegenheit für jeden, der den Merkur noch nicht beobachtet hat. — Venus strahlt als Morgenstern in hellem Glanze imilde des „Schützen“ anfänglich 2 1/2, zuletzt noch 1 1/2 Stunden am südöstlichen Himmel; ihr Aufgang erfolgt gegen 5 Uhr früh. Am 6. Februar, um 6 Uhr nachm., erreicht Venus ihre größte westliche Elongation. Ihr Erdbahndstand beläuft sich am 1. Februar auf 0,63, am 28. Februar auf 0,54 Einheiten, ihr Scheibendurchmesser

auf 26.6 bezw. 20.0. Am 10. Februar, um 1 Uhr nachm., hat Venus Konjunktion mit dem Monde, der zu dieser Zeit fast 7 1/2° südlich von dem Planeten steht; man sieht den Mond am Morgen also noch südwestlich (rechts unten) vom Morgenstern. — Mars bleibt unsichtbar. Sein Erdbahndstand nimmt langsam ab von 2,37 bis auf 2,31 Einheiten; dabei hat sein Scheibendurchmesser fast denselben geringen Wert, wie der des Uranus 4.0. — Jupiter verschwindet imilde des „Wassermanns“ bereits in der ersten Februarwoche in den Strahlen der hellen Abenddämmerung, um erst im Juni wieder am Morgenhimmel zu erscheinen. Am 24. Februar kommt er in Sonnenkonjunktion. Seine Erdbahndstände sind am 1. 5,94 und am 26. 5,99 Einheiten, seine Scheibendurchmesser 20.7 und 30.4. Der Konjunktion von Jupiter und Merkur am 2. Februar wurde oben schon gedacht. — Saturn bewegt sich zunächst noch rückläufig im östlichen Teile des „Stiers“, er wird aber am 26. Februar stationär. Er kulminiert im Beginn des Monats um 9 1/2, am Ende um 7 1/4 Uhr abends und geht erst gegen 5 1/4, schließlich gegen 3 1/4 Uhr früh unter. Am 21. Februar, um 12 Uhr mittags, steht er in seiner Sonnennähe. Von diesem Planeten entfernt sich jetzt die Erde von 8,30 bis auf 8,67 Erdbahnhahnmessern. Die scheinbaren Durchmesser betragen am 15. Februar: Aquatorum. 18.66, Polarum. 18.04, Ringelfipse große Achse 44.25 und kleine Achse 19.99; das Ringsystem hebt uns seine Südseite zu. Am 24. Februar, um 2 Uhr vorm., hat der Mond mit Saturn Konjunktion, wobei der Mond 5° nördlich von dem Planeten steht. — Uranus gelangt am 1. Februar, um 3 Uhr nachm., in Konjunktion mit der Sonne, bleibt daher verborgen. Die Erdbahndstände des Planeten sind am 1. 20,88, am 28. 20,79 Einheiten. — Neptun ist imilde der „Zwillinge“ während der ganzen Nacht für große Instrumente sichtbar. Er steht als Sternchen der 7. Größe am 1. Februar bei Rektaszension 5 h 3 m 3,7 s und Deklination + 20° 3' 47.2, am 27. Februar bei Rektaszension 5 h

vorzuarbeiten. All das entzieht sich einstweilen der Erkenntnis von Deutschland aus, jedoch der Latbestand eines beginnenden Umschwungs scheint kaum bestreitbar zu sein. Dazu würde es stimmen, wenn ein mit dem Ballspiel in Fühlung befindlicher Mitarbeiter der „Kreuzzeitung“ aus Wien berichtet, und zwar auf Grund von unbedingt zuverlässigen Informationen, daß die Gerüchte über das Bestehen von Friedensströmungen in Rußland tatsächlich einen ernstlichen Kern besäßen. Der beachtenswerte Wiener Brief der „Kreuzzeitung“ erzählt weiter: „In konservativen Kreisen, deren Einfluß bis in die Hofkreise und bis zum Zaren reicht, hat der bisherige Verlauf des Krieges gegen Deutschland und Österreich-Ungarn schwere Enttäuschungen hervorgerufen. Man weiß, daß auch einige Großfürsten, wie z. B. Großfürst Kyryll, der sogar gewisse positive Schritte unternommen haben soll, einen Friedensschluß befürworten. Und man weiß, daß Graf Witte über die finanzielle Situation Rußlands sehr düstere Anschauungen hegt, die Revolution befürchtet und gelegentlich seines letzten Aufenthalts in Rom, diese Anschauungen nicht verhehlt hat. Ja, noch mehr, es kann sogar als ausgemacht gelten, daß auch der Zar selbst keineswegs abgeneigt wäre, der Frage des Friedens näherzutreten. Er soll nach seiner letzten Rückkehr von der Front unter einer tiefen seelischen Depression gelitten haben, die sich u. a. darin äußerte, daß er sich in Petersburg angekommen, sofort wieder den Sellscher und Hypnotiseur Rasputin kommen ließ, um bei ihm einigen Trost zu finden.“

So der Wiener Korrespondent der „Kreuzzeitung“, der erfreulicherweise hinzufügt, daß diese Petersburger Stimmungen an der Donau nicht überhöht werden, daß sie offenbar nur dazu dienen sollen, in Paris und London die Geneigtheit zur Hergabe von Geld zu erwecken. Wir unsererseits sind gewiß, daß auch bei uns niemand den gefährlichen Weg beschreiten wird, auf dem wir, wenn wir den russischen Friedenswünschen boreligierweise trauten, zu einer Perlsongamung oder gar Vähmung unseres Kräfteaufwands gelangen würden. Man muß vielmehr immer dasselbe sagen: Rußland muß zunächst rücksichtslos niedergezwungen und für lange Zeit unschädlich gemacht werden, eine andere Aufgabe gibt es jetzt nicht. Je weiter die Kriegsmüdigkeit in Petersburg um sich greift, desto stärker muß unsere Stoßkraft werden. Darüber gibt es bei uns nirgends einen Zweifel. Aber gerade wenn wir uns dieser unerschütterlichen Notwendigkeit bewußt sind, können und dürfen wir aufmerksam und nicht ohne begreifliches Behagen zusehen wie drüben die Erschöpfung zu wirken und zu wählen beginnt.

Der Krieg im Orient.

Starke militärische Tätigkeit bei Jerusalem.

Dr. Stachelm, 2. Febr. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Russischen Zeitungen zufolge sind in Odesa bestimmte Nachrichten von einer starken militärischen Tätigkeit bei Jerusalem eingetroffen. Es wimmelt dort von Soldaten. Auch die Zivilbevölkerung helfe bei den umfangreichen Schanzarbeiten mit, die nach Weisungen von jüngst in Jerusalem eingetroffenen deutschen Pionieroffizieren auf den Höhen rings um die Stadt ausgeführt werden.

Große englische Truppenabzüge.

Dr. Rom, 2. Febr. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Ein aus Indien in Neapel eingetroffener italienischer Dampfer begegnete im Roten Meer 10 großen englischen Truppenschiffen. Der Kapitän behauptet, in Bombay herrsche Ruhe. Nach der Zerstückung der „Guden“ sei der Seehandel in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Der Suezkanal bei Tage geöffnet.

W. T.-B. Haag, 2. Febr. (Halbamtlich) wird gemeldet: Von der Suezkanalgesellschaft ist ein Telegramm eingegangen, daß der Kanal für die Schifffahrt offen bleibt. Der Verkehr findet tagsüber statt.

England feindliches aus Nordwestindien.

Dr. Konstantinopel, 2. Febr. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Offiziell wird gemeldet, daß waffenfähige Mannschaften des mohammedanischen Stammes Gostwal in

Nordwestindien die bisher von englischen Truppen besetzte Stadt Pootchi überfallen, die Engländer daraus vertrieben haben und sich mit den Afghanen vereinigen werden. Dieser Vorfall hat in Verbindung mit anderen Ereignissen die englische Regierung veranlaßt, den in ihrem Solde stehenden beruchtigten Zmaeliten-Führer Aga-Khan, den sie bisher in Ägypten benutzte, nach Indien zurückzuschicken, damit er den Stamm in einem für England günstigen Sinne beeinflusse.

Einspruch gegen die französische Bluttat.

Br. Berlin, 2. Febr. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vln.) In Sachen der völkerrechtswidrigen Hinrichtung von Deutschen in Marokko ist, wie die „Z. N.“ meldet, durch den amerikanischen Vertreter die Nachprüfung des Urteilspruches gefordert worden.

Der Krieg über See.

Schlechte Ernteausichten in Transvaal.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ meldet aus Johannesburg: Die Lage der Landwirtschaft von Transvaal ist sehr ungünstig. Nachdem bereits im vorigen Jahre die Ernte schlecht ausgefallen ist, wurden diesmal alle an den Flusläufen gelegenen Felder überschwemmt. Dazu kamen die Eintreibung von Vorräten durch die ausländischen Wuren und die niedrigen Wollpreise. Die Regierung verbietet vorübergehend den übersee-Export des Fasers.

Neue portugiesische Truppen sendungen nach Afrika.

W. T.-B. Lyon, 2. Febr. (Nichtamtlich.) „Ezpress Republicain“ meldet aus Lissabon, daß neue Truppenverstärkungen nach Angola abgegangen seien, wo die Deutschen noch immer einen großen Teil des Territoriums besetzt halten.

Eine englische Radricht über den Aufstand in Riassaland.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Das Pressebureau meldet: Viele Rädelstührer des eingeleiteten Aufstandes in Riassaland sind gefangen genommen worden. Man dürfte annehmen, daß der Aufstand unterdrückt (?) sei.

Die Neutralen.

Der Kampf um die Schiffsankaufsbill in den Union-Staaten.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Washington: Staatssekretär Bryan erklärt es für formell unrichtig, daß irgend eine Regierung gegen die Bill über die Schiffsankaufsbill protestiert habe und betont, daß es auch unwahrscheinlich sei, daß eine Regierung protestieren würde, da das Gesetz nicht notwendig diplomatische Fragen zur Folge haben müßte. Bryan sagt: Wir nehmen an, daß die Vollmachten, die dem Präsidenten und denen gegeben werden, die mit ihm zusammenwirken, mit der nötigen Umsicht für die Wohlfahrt der Nation ausgeübt werden. Der Senat vertagte die Debatte über die Schiffsankaufsbill, nachdem Senator Clerks (Demokrat) betont hatte, daß die Bill an die Handelskommission zur nochmaligen Beratung zurückverwiesen wird.

Eine 37stündige ergebnislose Sitzung.

W. T.-B. London, 2. Febr. „Daily News“ melden aus Washington vom 31. Januar: Nach einer 37stündigen Dauer-sitzung hat sich der Senat gestern bis Montag verlagert, ohne über die Schiffsankaufsbill abzustimmen. Die Demokraten hatten angekündigt, sie würden erst in eine Vertagung einwilligen, wenn die Abstimmung durchgesetzt sei. Die Republikaner begannen hierauf die Opposition, indem der Senator Smoog eine 11stündige Rede hielt. Der Senator Lodge erklärte: Deutsche Schiffe laufen, hieße den deutschen Agenten in die Hände spielen und Amerika in den Krieg hineinziehen. Wenn die Taktik verfolgt werde, Schiffe anzulassen, müsse Amerika sich auf einen Krieg mit vier Ländern gefaßt machen. Der Präsident ist offenbar entschlossen, das Gesetz durchzuführen.

Der Berichterstatter der „Daily News“ erzählt, der Bericht, daß die Verbündeten gegen den Anlauf deutscher und österreichisch-ungarischer Schiffe formell Einspruch erhoben hätten, sei unrichtig. Die Vorstellungen, die gemacht wurden, seien nicht offizieller Natur. Das Staatsdepartement dürfe also gerechterweise annehmen, daß die Ver-

bündeten die Anläufe internerter Schiffe nicht behindern wollten, da sie keinen offiziellen Einspruch erhoben hätten.

Frankreich und der Schiffsankauf durch Neutrale.

W. T.-B. Paris, 2. Febr. (Nichtamtlich) Der „Temps“ erklärt in einer offiziellen Note, die französische Regierung habe keinen Protest gegen den von den Vereinigten Staaten beabsichtigten Ankauf deutscher Schiffe erhoben. Sie lege nur ihren der Londoner Erklärung entsprechenden Standpunkt dar, welcher eine Veränderung der Flaggen grundsätzlich nicht anerkenne. Der Ankauf eines Schiffes, welches einem der Kriegführenden gehöre, durch einen Neutralen Staat werde allgemein als den Gesetzen der Neutralität zuwiderlaufend betrachtet, da dadurch die Raperung des Schiffes durch den Feind behindert werde.

Explosion einer Mine in Schweden.

W. T.-B. Göteborg, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Als der Minenleger „Edna“ mit der Befreiung einer Mine, die ein schwedischer Dampfer im Kattegat gefunden hatte, beschäftigt war, explodierte die Mine. Zwei Mann wurden getötet, sieben verletzt.

Reise des Kaisers nach Wilhelmshaven.

W. T.-B. Berlin, 2. Febr. (Amtlich.) Der Kaiser begibt sich im Laufe des morgigen Tages zu Besichtigungen nach Wilhelmshaven.

Das Eisener Kreuz erster Klasse

erhielten: Major v. Salk, Kommandeur des Ersatzbataillons Inf.-Regt. 82; Waffenmeister Christian Rabbe im Ref.-Gen.-Regt. 12; Lt. Dr. Rauer; Uff. Paul Swald; Seminarlehrer Offizier-Stellb. Frommholz; Trompeter-Uff. Hermann Saarmann; Uff. Hans Preuße; Trompeter Georg Wed; Oberst Stadthagen, Kommandeur des Ref.-Inf.-Regts. 70; Rittm. v. Jastraw, im Ref.-III.-Regt. Nr. 3; Oberstleut. Febr. v. Böttwich, Kommandeur des Landwehr-Inf.-Regts. 19; Fürst Lhnar auf Lindenu; die drei Brüder Oberstleutnant, Major und Hauptmann Hege, Frankfurt a. M., deren Vater im Feldzuge 1870/71 bei Börtch dieselbe Auszeichnung zweiter und bei Sedan erster Klasse erhielt; Bauunternehmer Unteroffizier Otto Golb; Unteroffizier Leo Kemmer; Oberst Hermann Gropp, Kommandant von Graudenz und Brigade-Kommandeur; Leutnant und Kompagnieführer Schoene; Unteroffizierschüler Theodor Müller; Hauptmann Gied, im Ref.-Inf.-Reg. Nr. 243.

Die Kriegstagung der Württembergischen Zweiten Kammer.

W. T.-B. Stuttgart, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Die Zweite Kammer trat heute nachmittags zu einer kurzen Kriegstagung zusammen. Ministerpräsident Dr. von Baumbach führte in seiner Eröffnungssprache in der Hauptsache aus: Der König hat mich beauftragt, in seinem Namen den Ständen auszusprechen, was sein landesherrliches Herz tief und unablässig bewegt. Sich von dem Geiste der tapferen Württemberger, die in einer noch nie dagewesenen Zahl hinausgezogen sind zur Verteidigung des deutschen Vaterlandes, zu überzeugen und aus berufenstem Munde das Lob ihrer Tapferkeit zu vernehmen, war dem König eine freudige und vollste Genugung. Zudrilllos erfüllen sie ihre vaterländische Pflicht, fest stehen sie seit Monaten im Felde und die schwäbische Treue bewährt sich bis zum Tode. Denen, die nicht mehr wiederkommen, gilt vor allem der heiße Dank des Königs. Die Schwaben voran! Voran Seine königliche Hoheit Herzog Albrecht und die anderen Prinzen des königlichen Hauses stehen an der Schlachtfeldfront in West und Ost. Sie nehmen teil an dem Verteidigungskrieg, den Deutschland unter seinem Kaiser mit unvergleichlichem Mut und großer Kraft führt. Großes ist schon erreicht. Unser herrliches Heer hat trotz der Übermacht der Gegner seine Waffen in Feindesland getragen. So dürfen wir mit fester Zuversicht hoffen, daß mit Gottes Hilfe die deutsche Wehrmacht an der Seite der tapferen Bundesgenossen einen endlichen und vollen Sieg errichten wird.

Eine wunderbare Einheit hat auch in Württemberg von Anfang des Krieges an alle Glieder der Volksgemeinschaft eng zusammengeschlossen, die alle Opfer bringen, den Gegner niederzuringeln. Jeder fühlt die ins Innerste die Gerechtigkeit der deutschen Sache, den Kampf um Sein oder Nichtsein, und alle, so dürfen wir sagen, erfährt ein heiliger Jorn, denn wir wissen es, daß die deutsche Politik einer Politik des Friedens war. Der Deutsche erstrebt nichts als seine freie Weiterentwicklung zum Schutze des Friedens. Diese Entwicklung wollte, wie wir mit besonderer Bitterkeit uns überzeugen mußten, vor allem auch England Regierung vernichten durch presentlichen Überfall. Wir kämpfen aus Notwehr und wir werden jetzt gewahr, wie eine jahrzehntelange Friedensarbeit sich bewährt, um einen dauernden Frieden zu sichern. Auch zu Hause wollen und müssen wir bis zum guten Ende durchhalten. Dazu gehört eine besondere vaterländische Pflicht, diejenige entschlossene wirtschaftliche Sparsamkeit, die uns auch auf diesem Gebiete der Zukunft ohne Sorge entgegenstellen läßt.

Hier bedarf es auch der öffentlichen Hilfe. Sie haben sich deshalb zu einer kurzen Kriegstagung versammelt. Der Gesehentswurf, der ein Nachtrag zum Finanzgesetz ist, ist dazu bestimmt, den finanziellen Anforderungen, die an den Staat gestellt werden, zu genügen, und die Staatsregierung zweifelt nicht an der einmütigen Haltung der Stände, ihrerseits zu tun, was ihre Pflicht ist. Ein Volkskrieg ist es, den wir mit der Wucht unserer ganzen Kraft führen. Die Kräfte, welche reifen, dienen allen Teilen unseres glänzenden bewährten Volkes und zum Heile der jugendfrisch auftretenden deutschen Nation.

Des Königs Dank an seine Württemberger.

W. T.-B. Stuttgart, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Der König hat auf die Meldung, daß die Truppen der 27. Division eine feindliche Stellung eingenommen, dabei 13 Offiziere, 650 Mann gefangen genommen und 11 Maschinengewehre, 6 Minenwerfer, einen Mörser, eine Revolverkanone sowie eine Anzahl von Gewehren und Munition erbeutet haben, dem Divisionskommandeur Generalleutnant Graf v. Pfeil, wie der „Staatsanzeiger“ berichtet, folgendes Telegramm zugehen lassen: „Vocherzrent durch die gute Nachricht, spreche ich Ihnen meinen wärmsten Glückwunsch aus und bitte Sie, der tapferen 27. Division meine volle Anerkennung und meinen Dank für ihre erneute glänzende Waffentat auszusprechen, die sich würdig den vielen bisherigen Erfolgen anreicht. Wilhelm.“

0 m 26.2 s und Deklination + 20° 11' 53."8. Neptuns Abstand von der Erde beträgt am 1. Februar 29.4 und am 28. Februar 29.24 Einheiten, sein Scheibendurchmesser hat den geringen Wert von 2."6.

Im Februar gewährt das Bobiakal- oder Tierkreislicht die günstigsten Beobachtungsbedingungen. Es erscheint am Abendhimmel nach Vendeigung der ersten, hellen Dämmerung als ein schräg nach links geneigter kegelförmiger garter Lichtschimmer, dessen weiß abgestumpfte Spitze sich bis in das Sternbild des „Stiers“ hinein erstreckt.

Der Fixsternhimmel, dessen Klang nur in den ersten Tagen und in der letzten Woche des Februar durch das Mondlicht eine nennenswerte Abschwächung erfährt, zeigt noch weiter seine winterliche Pracht. Halten wir gegen 10 Uhr abends Umschau, so gewahren wir, daß das Bild des „Orion“, dessen drei Gürtelsterne sich fast genau an den Himmelsäquator nach Südosten zu anschließen, bereits den Meridian überschritten hat und nun in aufrechter Haltung dem Südwesten zustrebt, wo ihm die Gestirne des „Eridanus“ vorangehen. Links unten vom „Orion“ sehen wir das Bild des „Großen Hundes“ mit dem Sirius gerade im Meridian und darüber, dem Meridian fast nähernd, das Bild des „kleinen Hundes“ mit dem Proknon — es sind die dem „gewaltigen Jäger“ folgenden Hunde. Ostwärts (links) davon breitet sich die „Wasserschlange“ aus. Noch höher steht zu dieser Zeit im Meridian das Tierkreisbild der „Zwillinge“ mit den Hauptsternen Castor und Pollux. Ihm gehen im Tierkreis im Südwesten der „Stier“ mit Aldebaran und dem Siebengestirn und im Westen der „Widder“ voran, ihm folgen im Tierkreis im Südosten der „Löwe“ mit Regulus und im Osten die „Jungfrau“, deren hellster Stern Spica bald danach aufsteht. Nahe westlich vom Zenit bemerken wir den „Fuhrmann“ mit Capella, darunter den „Perseus“ mit dem veränderlichen Algol und noch weiter rechts abwärts (rechts vom

„Widder“) im Westnordwesten die drei schönen Sterne der „Andromeda“. Über dieser hoch im Nordwesten schmückt das W der „Cassiopeja“ das aus Milliarden von unendlich weit entfernten Sonnen gewobene lichte Band der Milchstraße, das sich mit dem „Schwan“ am Nordnordwesthorizont erhebt, über „Perseus“ hoch im Westen fortsetzt und links neben dem „Großen Hund“ im Süden wieder den Horizont erreicht. Fast genau im Nordpunkte funkelt am Horizont die Wega in der „Leier“, darüber am Nordpole des Himmels der Polarkern, der letzte Schweifstern des nach Nordosten abwärts geneigten „kleinen Wären“. Eine ausgebeulte Fläche hoch im Nordosten bedeckt der „Große Bär“, dessen sieben Hauptsterne den schon im Buche Diod (Kap. 9, B. 9, und Kap. 38, B. 31 und 32) erwähnten „Himmelswagen“ bilden. Am Nordosthorizont glitzert in unauffälligem Farbenwechsel Arctur im Silde des „Botes“.

Rus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Zwischen Lehmann und Direktor Emil Lessing ist soeben eine Vereinbarung zustande gekommen, nach der Frau Lehmann im März dieses Jahres an der Volkshöhne (Theater am Wilowplatz) ihre Tätigkeit wieder aufnehmen wird.

„Feinde ringsum“ von Alexander v. Gleichen-Rufwurm fand seine Uraufführung im Kasseler Hoftheater und errang starken Erfolg.

Bildende Kunst und Musik. Der Kriegsfreiwillige Kunsthistoriker Karl Komming er fand während der Lazarettbehandlung an einer auf dem westlichen Kriegsschauplatz erhaltenen Kopfmunde in Wittenberg in Privatbesitz eine große, sehr gut erhaltene Arbeitung der Könige, die sich bei eingehender Untersuchung als eine Arbeit Lucas Cranachs des älteren von 1518 erwies.

Deutsches Reich.

Das Befinden des Erbprinzen von Braunschweig. Über das Befinden des Erbprinzen wird amtlich mitgeteilt: Dem im gestrigen Bericht angegebenen Krankheitsverlauf entsprechend ist auch heute das Allgemeinbefinden gut. Der Schlaf ist ungestört und die Nahrungsaufnahme im Gehen begriffen. Die Stimmung ist recht gut.

Ein Hindenburg-Park in Köfen. Die Stadtverordneten in Bad Köfen, wo sich die Grabstätte der Familie Hindenburg befindet und wo sich der Generalfeldmarschall v. Hindenburg längere Zeit selbst aufgehalten hat, haben beschlossen, einen großen Teil des Kutzparkes Hindenburg-Park zu schenken.

Die Arbeiten an der Fertigstellung des Rhein-Hannoverkanals sind jetzt so weit vollendet, daß der Verkehr auf der Strecke bis zum Nordhafen bei Hannover im Mai und auf der Strecke bis zum Nordhafen bei Hannover im Mai wird eröffnet werden können. Die Arbeiten zur Herstellung des Stadthafens bei Hannover sind jetzt in Angriff genommen.

Rechtspflege und Verwaltung.

Im Herbst gefallene Juristen. 1279 deutsche Juristen und aus der Justiz hervorgegangene Reichs- und Verwaltungsbeamte sind bis 25. Januar nach der 5. Verlustliste der „Deutschen Juristen-Ztg.“ nach amtlichem Material im Kriege gefallen, u. a. 6 Richter, 275 Regierungs- und Verwaltungsbeamte, 1 Richter, Staatsanwälte, 240 Rechtsanwälte, 394 Assessoren, 423 Referendare usw.

Personal-Nachrichten. In die Zivilverwaltung für Polen ist der Landrat von Samter v. Born-Fallos berufen worden. — Der Handelsfachverständige Dr. Böckle bei dem Kaiserlichen Konsulatsrat in Konstantinopel ist auf seinen Antrag zwecks Beschäftigung bei der türkischen Staatsschuldenverwaltung aus dem Reichsdienste beurlaubt worden.

Ueber Petroleumlampen.

Von Dr. Kiebling (Wiesbaden).

(Schluß.)

II.

In wirklich vorteilhafter Weise wird Spiritus als Beleuchtungsmittel nur ausgenutzt, indem man mittels seiner starken Heizkraft andere Stoffe zum Glühen bringt, wie es im Spiritus-Gläslichtbrenner geschieht. Genau wie das Gasglühlicht weit sparsamer im Gasverbrauch ist, so heute vollständig außer Benutzung gekommene Spiritusbrenner, ist das Spiritusglühlicht der Rundbrennerlampe überlegen, in der durch einen Zusatz leuchtend gemachter Spiritus verbrannt wird. Die Röhren, die die aufsteigenden Petroleumlampen in der Handhabung einfacher gemacht werden, haben diese Beleuchtung etwas in Mitleidenschaft gezogen, sie sind heute aber vollständig überwunden und die Handhabung solcher Lampen ist äußerst einfach geworden. Die Petroleumlampen ohne Petroleumbeheizung unermesslichen Nutzen und unangenehmen Geruch brennt die Spirituslampe vollkommen klar und geruchlos. — Die Helligkeit, die bei den Petroleumlampen oft flüchtig und löstig wirkt, macht sich infolge der geringen Wärmestrahlung der Spirituslampen nicht bemerkbar, ein Beweis, wie weitgehend die Heizkraft des Spiritus im Licht umgesetzt wird. Gegenüber dem matten, gelben Licht der Petroleumlampen ist das Spiritusglühlicht ein helles, weißstrahlendes, dem Gasglühlicht ebenbürtiges Licht. Wind und Zug, durch die das Petroleumlicht oft in empfindlicher Weise beeinflusst wird, stören das Spirituslicht nicht. Die einmal angezündete Spiritus-Gläslichtlampe brennt ohne irgend eine Regulierung von Anfang an gleichmäßig, während bei Petroleumlampen nach dem Anzünden ein wiederholtes Regulieren der Flamme erforderlich ist. Temperaturänderungen des Raumes haben auf die Spiritusbeleuchtung keinen Einfluß. Die Spiritus-Gläslichtbrenner werden in zwei verschiedenartigen Lichtstärken, nämlich von 50 und solche von 80 Kerzenstärken hergestellt. Bei einem Spirituspreis von 40 Pf. das Liter stellen sich die Kosten der Brennstunde bei den großen Brennern auf 4 Pf., bei den kleinen auf 2,5 Pf. Die gleiche Lichtstärke, mit der Petroleumlampe erzeugt, kostet bei dem heutigen Preis von 24 Pf. für gutes Petroleum 4,8 bzw. 2,8 Pf. Man stoßen sich viele an dem im Verhältnis zu den Petroleumlampen hohen Anschaffungspreis. Es muß deshalb darauf hingewiesen werden, daß sich fast alle Petroleumlampen ohne Schwierigkeit in solche für Spiritusglühlicht umwandeln lassen, da die Spiritus-Gläslichtbrenner im allgemeinen auf jedes Petroleumfass aufgeschraubt werden können. Von manchen Petroleumlampen, insbesondere von Dängelampen, kann die der Schmelzröhre ist erst nach etwas einjährigem Gebrauch erforderlich. Über die Lebensdauer der Glühkörper lassen sich Angaben nicht machen, da diese so sehr von der Behandlung abhängen; sie sind indes bedeutend widerstandsfähiger als Gas-Gläslichtkörper. Bei Verwendung von gutem 95prozentigem Brennspiritus tritt ein wesentliches Nachlassen der Leuchtkraft erst nach 2000 Brennstunden ein. Neuere Erfindungen sind auch eine Äthyläther-Lampe in zwei Größen im Handel erschienen. Die Lampen sind nach dem bewährten System einer Fahrrad-Äthylätherlampe eingerichtet, so daß sie als vollständig handhabungsfähig gelten können. Die Beleuchtung mit diesen Lampen stellt sich trotz ihrer großen Lichtstärken ebenfalls nicht teuer. Das Licht ist allerdings so grell, daß es bei Benutzung als Tischlampe abgeblendet werden muß. Richtig ist die bei der kleineren Lampe nach 15stündigem, bei der großen nach 12- bis 15stündigem Brennen erforderliche Reinigung von Karbidschlämm und Ausfüllung, eine Arbeit, die man, um vor Entzündung von Gasresten sicher zu sein, nur bei Tageslicht vorzunehmen sollte.

Zweck dieser Zeilen war, zu zeigen, daß wir nicht auf Petroleum als Beleuchtungsmittel angewiesen sind, und die Trennung von der früher schon oft erwünschten Petroleumlampe, die uns schon viele Millionen ins Ausland entführt hat, zu erleichtern, da in absehbarer Zeit auf Zufuhr von Petroleum in einer dem bisherigen Bedarf nur annähernd entsprechenden Menge nicht zu rechnen ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Eisene Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde unter Beförderung zum Leutnant der Landwehr der bei der Maschinengewehrkompanie des Infanterie-Regiments 81 stehende Stadtassistent beim Magistrat zu Frankfurt a. M. L. Hartmann, Sohn des Privatiers Ludwig Hartmann in Wiesbaden, aus-

gezeichnet. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt O. schon Anfang Oktober v. J. Auch der 19 Jahre alte Unteroffizierschüler Theodor Müller, Sohn des Verwalters Müller auf Hohlensfeld bei Jollhaus, welcher seit Kriegsausbruch den 8. Leibgrenadiere zugeteilt ist und bereits das Eisene Kreuz 2. Klasse besitzt, erhielt jetzt das Eisene Kreuz 1. Klasse.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment 8 v. D. u. S. v. Schreier Joseph v. Rauff; der Major Wilhelm v. Rauff; der Hauptmann im Feldartillerie-Regiment 27; Wilhelm v. Rauff aus Bierstadt im 3. Reserve-Artillerie-Regiment Nr. 3; August Wenges aus Biebertal im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80 unter gleichzeitigiger Beförderung zum Feldwebel; der Unteroffizier der Reserve Friedrich Zahn aus Hadamar; der Feldunterarzt bei der 1. Kompanie des Pionier-Ersatzbataillons 21 Walter Stroop, Sohn des Rentners Kornelius Stroop in Wiesbaden; der Unterarzt Dr. Fritz Laquet, Sohn des kürzlich verstorbenen Sanitätsrats Dr. L. Laquet in Frankfurt a. M.

Staatsbürgerliche Belehrungen in der Kriegszeit.

In einem früheren in die Regierungspräsidien gerichteten Erlaß weist der Minister für Handel und Gewerbe darauf hin, daß die den Fach- und Fortbildungsschulen obliegende Pflicht, mitzuwirken an der Erziehung der Jugend zu tüchtigen Staatsbürgern und Menschen, durch die Kriegszeit an Bedeutung und Ernst gewonnen hat. Die kriegerischen Ereignisse eröffnen auch der Jugend das Verständnis für staatliche Einrichtungen, deren Wert von ihr sonst schwerer zu erkennen war, und sie geben den Lehrern die Möglichkeit, eindringlicher, als es sonst geschehen konnte, bei den jungen Leuten den Gemeinssinn und das Bewußtsein der Mitverantwortung für die Gesamtheit zu pflegen. Im Unterricht der Fortbildungsschulen, sowohl für die männliche wie für die weibliche Jugend, ist diese Gelegenheit, die die Schüler und Schülerinnen nach der Seite des Gemüts, der Einsicht und des Willens einzuwirken, eifrig und gewissenhaft auszunutzen; daselbe gilt auch für die Fachschulen, in denen bürger- und gewerblicher Unterricht stattfindet. Anknüpfung bieten ungezwungen die Tagesereignisse, und vielfach auch der Inhalt der in den Händen der Schüler und Schülerinnen befindlichen Jugendzeitschriften. Der staatsbürgerliche Unterricht ist aber darüber hinaus planmäßig so zu gestalten, daß die große und schwere Zeit des Krieges nicht wirkungslos an der Jugend vorbeizieht. Um den Lehrern die Erfüllung dieser Aufgabe zu erleichtern, hat der Minister das Landesgewerbeamt beauftragt, eine Sammlung von Aufsätzen herauszugeben, in denen die Gegenstände behandelt sind, die für den Unterricht in den Fach- und Fortbildungsschulen vornehmlich in Betracht kommen. Diese Sammlung ist unter dem Titel „Staatsbürgerliche Belehrungen in der Kriegszeit“ erschienen und enthält neben methodischen Hinweisen 9 Aufsätze, welche eine Vorgehensweise des Krieges bis zum 4. August geben, und Fragen über Heer und Marine, Krieg und Volksernährung, Krieg, Gewerbe und Handel, Krieg und Verkehr, Krieg, Geld und Kredit, Krieg und Recht, und die mannigfachen Erscheinungen und Formen der Kriegshilfe behandeln. Der Minister hebt hervor, daß es dabei nicht darauf ankommt, möglichst viel von dem gebotenen Stoff zu erledigen, sondern das, was ausgewählt wird, möglichst lebensvoll und eindringlich den Schülern nahezubringen. Er legt jedoch Wert darauf, daß überall die Frage der sparsamen Verwendung der vorhandenen Lebensmittelbestände mit durch die außerordentliche Wichtigkeit des Gegenstandes gebotenen Ernst behandelt wird. In allen in Betracht kommenden Schulen soll wöchentlich mindestens eine Stunde den staatsbürgerlichen Belehrungen zugewidmet werden. W.

Nachmalen zur Hilfe bei der Volksernährung.

Die Landwirtschaftskammer hat die Anregungen in dem Artikel über den Anbau von Feldfrüchten auf geeigneten Weidplätzen und den Eintrieb von Schweinen in den Wald, der speziell die Wiesbadener Umgegend betrafte, in seinen allgemeinen Richtlinien gebilligt. Ich möchte darauf hinweisen, daß ähnliche Verhältnisse im Taunus und Oberrhein und in vielen Gegenden des Deutschen Reiches vorkommen.

Die Landwirtschaftskammer ist der Ansicht, daß es für die Einkaufsmittel im großen und ganzen wohl schon zu spät sei. Nach Erlaubnis der Waldarbeiter und eigener Einsichtnahme liegen noch massenhaft Eichen in gutem Zustand im Wald, die bei der jetzigen Witterung auch nicht dem Verderben ausgesetzt sind. Sodann aber braucht der Vieheintrieb mit Aufheben der Eichelmast keineswegs aufzuheben; sollen wir eine Schweinemast haben können, so müssen wir davorst eine Schweinezucht haben; Voraussetzung der Mast ist die Fucht.

In Amerika gilt bei der Schweinezucht das Sprichwort: Pasture is the secret of the success (Weide ist das Geheimnis des Erfolges). Schweine, die im Sommer eine gute Weide hatten, sind noch amerikanischen und auch wohl hiesigen Erfahrungen leichter und billiger zu mästen. Außerdem wird durch den Weidgang viel Futtermittel erspart, das, wenn nicht sofort anders, später noch zur Mast verwendet werden kann.

Forstwirtschaftliche Gründe haben zur Aufhebung, zum mindesten zu größten Beschränkungen des Weidgangs geführt, von den sogenannten ästhetischen wollen wir gar nicht reden. Am wichtigsten ist jetzt die Frage der Ernährung des Volkes, hinter sie müssen alle anderen Gründe zurücktreten.

Jeder Gemeindevorstand möge sofort die nötigen Schritte tun, daß die Wälder und Weiden geöffnet werden; die Ernährung der Schweinebestände und deren Ergänzung wäre dann um einen weiteren großen Schritt vorwärts gebracht. Es komme dann in jedem Dorfe, und wenn möglich, auch in jedem Städtchen der Schweinehirt wieder zu Amt und Würden; auch er trüge dann ein gewichtiges Teil bei zur Rettung des Vaterlandes!

Samierland-Unterstützungen.

Es ist zur Sprache gebracht worden, daß vielfach bei den zuständigen Zivilbehörden Anträge — auch wiederholte — auf Bewilligung von Familienunterstützungen in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Februar 1888/4. August 1914 gestellt würden mit der Begründung, daß nach Angabe der militärischen Vorgesetzten, bei denen die Chemiker-Ausmuster erbeten hätten, sämtliche Familien von Kriegsteilnehmern auf Antrag Unterstützung erhalten müßten, daß also gewissermaßen ein Rechtsanspruch darauf bestände. Nach dem Gesetz ist dies nicht der Fall. Nach dem § 1 werden vielmehr die Unterstützungen nur im Falle der Bedürftigkeit gewährt, und zwar gemäß § 6 durch die in jedem Lieferungsverband — das ist in Preußen der Kreis — bestehende Kommission, deren Entscheidung endgültig ist. Damit nicht unnötige Hoffnungen erweckt werden, deren Richterfüllung viel-

leicht das Gefühl ungerechter Behandlung auslösen könnte, erlaube ich mir, auf die Bestimmungen des Gesetzes hinzuweisen, daß der Anspruch auf Familienunterstützung nicht allgemein, sondern nur im Falle der Bedürftigkeit gegeben ist.

Keine unrechtmäßige Bereicherung auf Staatskosten!

Die Zeit ist fürwahr ernst. Der Staat kämpft nicht nur auf dem Schlachtfelde, sondern auch wirtschaftlich um seine Existenz. Wenn sich trotz alledem Elemente finden, die sich an Staatslieferungen dadurch unrechtmäßig bereichern, daß sie nicht die ausbedungenen Mengen, nicht die ersten, in den abgekauften Verträgen festgesetzten Qualitäten liefern, oder aufgeschobene Preise den Staat bemögeln, so machen sie sich eines Verbrechens schuldig, das nicht schwer genug geahndet werden könnte, und die betreffenden Personen verdienen wohl vor der Öffentlichkeit nachhaft gemacht zu werden, sei es selbst auf Kosten ihrer wirtschaftlichen Existenz. Der Staat seinerseits trägt in jeder Beziehung den außerordentlichen Verhältnissen Rechnung, indem er nicht auf die Lieferantenerlöse brüht, sondern im allgemeinen noch ein Aufgebot bezahlt. Das muß gewürdigt werden, und kein Lieferant darf versuchen, sich noch besondere Profite zu verschaffen. Unsere Behörden stehen den Wünschen des geschäftlichen Lebens vielfach fremd gegenüber; sie vermögen deshalb nicht immer den Schlichen zu folgen, die von gewissenlosen und hinteren Geschäftleuten angewandt werden, um den Staat hinkeln Licht zu führen. Das verpflichtet jeden ehrenhaften Staatslieferanten zu einer ganz besonders peinlichen Gewissenhaftigkeit.

Stadtverordneten-Versammlung. Die Stadtverordneten sind auf Freitag dieser Woche, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zu einer Sitzung eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Verbesserung an den Kesselanlagen im städtischen Krankenhaus und Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel. Ver. Bau-A. 2. Umlage von Baugebieten für das Gebiet zwischen dem Bannamweg, der Bierbacher Straße und der Hans-Sachs-Straße und Beteiligung an derselben mit städtischem Gelände. Ver. Bau-A. 3. Austausch von Gelände im Dambachhof. Ver. Bau-A. 4. Unentgeltliche Abtretung von Gelände an der Aufsammler gegen Befreiung von Straßenreparaturkosten und unentgeltliche Rückgabe von entbehrlich gewordenen Straßengelände an der Ringstraße. Ver. Bau-A. 5. Festsetzung des Wärmegeldes für die Witwe des Bauaufsehers Joseph Walthers. Ver. Org.-A. 6. Wahl der ständigen Ausschüsse der Stadtverordneten-Versammlung für das Jahr 1915 (Bau-, Finanz-, Rechnungsprüfungs- und Organisationsausschüsse). Ver. Wahl-A. 7. Vornahme einer Ersatzwahl für die Einmündiger-Vorsteherkommission. Ver. Wahl-A. 8. Antrag der Stadtverordneten Demmer und Philipp Müller, betr. die Errichtung eines Mietseigentumsamts für den Stadtbezirk Wiesbaden. 9. Maßnahmen für die Lebensmittelversorgung der Stadt und Kreditbewilligung.

Der österreichisch-ungarische Landsturm. Die bei der bei dem K. und K. Generalkonsulat in Frankfurt a. M. in der Zeit vom 2. bis 18. Januar d. J. stattgefundenen Landsturmmusterung als zum Landsturmbienstand mit der Waffe geeigneten befundenen österreichisch-ungarischen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1878 bis 1890 sind für den 15. Februar 1915 zur aktiven Dienstleistung einberufen. Sie haben sich am 15. Februar d. J. bei dem der Grenze nächstgelegenen Landsturm-Ergänzungs-Bezirkskommando zu melden, welches ihre Weiterbeförderung zu dem zuständigen (im Landsturmlegitimationsblatt bemerkten) Landwehr-Ergänzungs-Bezirkskommando zwecks Präsentierung und Beerdigung veranlassen wird. Unbefragte Nichtfolgeleistung des Einberufungsbefehls ist strafbar. Auf Grund des Landsturmlegitimationsblattes haben die Einberufenen auf allen Bahnen freie Fahrt bis zur Einrückungsstation. Die Landsturmpflichtigen noch nicht entsprochen und auch ihre Adressen dem K. und K. Generalkonsulat noch nicht gemeldet haben, haben dies unverzüglich nachzuholen.

Auskunft über die Verhältnisse des „Blücher“ noch nicht möglich. Dem Zentralnachweisbureau der Marine gehen zahlreiche Anfragen wegen der Verluste des Kreuzers „Blücher“ zu; diese sind zurzeit noch nicht bekannt und können erst nach Vergleich der Liste der in englische Gefangenenschaft geratenen Schiffe festgestellt werden. Erfahrungsgemäß ist diese Liste von der englischen Regierung erst in einigen Wochen zu erwarten.

Wiesbadener Lazarett. Aus der Verwundetenliste der Auskunftsstelle über im Felde stehende nosanische Soldaten in der Loge Platz: Infanterie-Regiment 81: Kripps (Obstfeld) im Hotel Schützenhof. — Landwehr-Infanterie-Regiment 80: Barbehan (Wiesbaden) und Eisert (Steinbach) im Garnisonlazarett; Faust (Lorsbach) im Paulinenstift; Franzenbach (Görzroth) und J. Fritsch (Obertiefenbach) im Kath. Gefellenhaus; Gödel (Kreuznach) im Westfälischen Hof; Grünebaum (Kedenroth) und E. Kühle (Weinertsdorf) im Kath. Gefellenhaus; J. Struwe (Pracht) im Westfälischen Hof; A. Weber (Ruders) im Garnisonlazarett. — Brigade-Ersatzbataillon 42: Vizefeldwebel Daitenberg (Diez) im Kath. Gefellenhaus; Vizefeldwebel (Jugenheim) im Westfälischen Hof. — Infanterie-Regiment 87: Bildhauer (Frankfurt) im Paulinenstift. — Infanterie-Regiment 80: Breja (Wehrheim) im Garnisonlazarett; Meister (Kördorf) und Heinrich Nikolaj (Eckborn) im Kath. Gefellenhaus; Unteroffizier G. R. Breis (Frankfurt) im Garnisonlazarett; Tambour Georg Berner (Langen) und A. Wuff (Niederfeldenberg) im Paulinenstift. — Rekrutendepot des Landwehr-Infanterie-Regiments 80: Brendel (Schmitzen) und O. Binn (Hungen) im Kath. Gefellenhaus. — Reserve-Infanterie-Regiment 82: Bule (Arnstadt) im Westfälischen Hof. — Ersatz-Landsturmbataillon: Dieffenbach (Frankfurt) im Garnisonlazarett; R. Stammer (Bredenheim) im Kath. Gefellenhaus. — Reserve-Infanterie-Regiment 228: Dieß (Gefellenhaus) im Garnisonlazarett. — Rekrutendepot des Infanterie-Regiments 80: Göh (Alz), Groß (Wassenbach), Mühl (Ehringhausen) und E. Stange (Neuenahr) im Garnisonlazarett. — Infanterie-Regiment 118: Hemmiger (Stadthof) und Vizefeldwebel Maschmann (Alwig) im Kath. Gefellenhaus; Göh (Wald) in der Wilhelm-Gesellschaft. — Rekrutendepot des Landwehr-Infanterie-Regiments 118: Kraft (Frankfurt) im Garnisonlazarett. — Reserve-Infanterie-Regiment 80: Müller (Diebenbergen) im Garnisonlazarett; Neusch (Stehhofen) im Paulinenstift; Sebretter A. Schöber (Weidelsheim), Schriftleiter A. Wolf (Wiesbaden) und W. Wolf (Weidelsheim) im Garnisonlazarett. — Landwehr-Infanterie-Regiment 118: J. Ropp (Wornis) im Kath. Gefellenhaus. — Bayer. Reserve-Infanterie-Regiment 8: Unteroffizier d. L. Reinheimer (Eulzbach) im Garnisonlazarett. — Ersatzbataillon 40: Gaud (Stettin)



Wiesbaden. Hotel Kaiserhof verbunden mit dem Thermenhaus Augusta-Victoriabad. Wiedereröffnung am 1. Februar unter neuer Direktion

Bequem und vornehm eingerichteter Haus allerersten Ranges inmitten seines eigenen grossen Parks. Erfolgreiche Kuren für: Gicht, Rheuma, Ischias, insbesondere Gelenkerkrankungen und Verletzungen. Nachbehandlung — Aerztliche Leitung: Dr. Hülsemann. Der Kriegszeit angepasste Preise. Den im Hause wohnenden deutschen und österreichisch-ungarischen verwundeten oder erholungsbedürftigen Feldzugteilnehmern stehen die Kurmittel der Kuranstalt Augusta-Victoriabad (Thermalbäder, Süsswasserbäder, Zanderapparate, Röntgen-Cabinet etc.) auf ärztliche Verordnung unentgeltlich zur Verfügung. — Anfragen an die Direktion erbeten. P 75

Aufruf zur Hilfeleistung bei Abteilung 6 des „Roten Kreuzes“ zu leichter Gartenarbeit!

Zu leichter Gartenarbeit rufen wir alle jungen Leute auf, die freiwillig ihre Arbeitskraft auf diese Weise in den Dienst des Vaterlandes stellen wollen. Jeder, der sich verpflichtet zu bestimmter Zeit, sei es auch nur für halbe Tage, sich bei uns einzustellen, ist uns willkommen.

Abteilung 6 vom Roten Kreuz.

Anmeldungen werden entgegengenommen vorm. von 9—12 und nachm. von 4—6 Uhr Marktplatz 3. F 230

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger) Gegr. 1830

Versicherungsbestand Ende 1914:

Eine Milliarde und Hundert Millionen Mark

Versicherung mit Einschluß der Kriegsgefahr, besonders günstig für Landsturmpflichtige.

Vertreter:

Benedict Straus, Emser Strasse 6, Fernruf 763, Paul Boehme, Schwalbacher Str. 47, „ 4303.

Messerpulvmaschinen von Mt. 6.50 an. Reparaturen schnell und billig.

Ph. Krämer, Laugasse 26, Tel. 2079.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank.

Die Ausgabe neuer Zinsfreie für die Zeit vom 1. Januar 1915 bis dahin 1925

zu unseren 3 1/2 % Pfandbriefen Serie 19 vom 1. Januar 1895 erfolgt vom 9. Februar 1915 ab gegen Einlieferung der Zinscheinanweisungen vom 1. Januar 1905 an unseren Stellen zu Braunschweig und Hannover, ferner in Berlin und in Frankfurt a. M. bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft und bei der Dresdner Bank.

Vorbrude zu den doppelt auszufertigenden Verzeichnissen, in welchen die Anweisungen den Nummern nach aufzuführen sind, können von unseren Stellen in Berlin und Frankfurt am Main bezogen werden. F 401 Braunschweig und Hannover, den 2. Februar 1915. Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank. Der Vorstand.

fort mit dem armseligen Kaffegebäck! Trinkt eine Tasse oder eßt einen Teller „Riforma-Havenal“

Wfd. 60 Pf. 52 (gerösteter Hafergrüß). Ideale Kraftnahrung für Jung u. Alt. Aneipphaus Rheinstraße 71. Unentgeltl. Abladegerlegenheit für Bauquitt, Erde, Steine, Fische ufm., an der Friedenstr. 71. Schiffbedientur L. Rettenmaier



Wichtig für Jedermann ist mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf.

Die Schuhwaren werden von Tag zu Tag teurer.

Wer heute Stiefel kauft, hat jetzt nur die Hälfte als wie vielleicht schon in einigen Wochen anzulegen. Heute bin ich noch in der Lage, trotz grossen Ledermangels infolge meines Riesenlagers Jedermann billig zu bedienen. Ich verkaufe, solange Vorrat, einige 100 Einzel-, Rest- und Musterpaare fast zur Hälfte des regulären Preises. 142

J. Drachmann, Neugasse 22 Hauptlager und Verkauf im 1. Stock in 6 Räumen.

Persil für Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Badisches 3 1/2 Eisenb.-Anl.v. 1896. 2) Braunschweigische Eisenbahn-Gesellschaft. 4 1/2 Prioritäts-Obl. von 1874 I. Emission. 3) Italienische Gesellschaft der Sicilianischen Eisenbahnen, 4 1/2 Gold-Obligationen v. 1889. 4) Magdeburg-Wittenbergische Eisenbahn-Aktien. 5) Mailänder 45 Lire-Lose von 1861. 6) Mecklenburg-Schwerinsche Eisenbahnschuld von 1870. 7) Oesterreichische Allgem. Boden-Credit-Anstalt, 3 1/2 Präm.-Schuldversch. II. Emission 1889. 8) Oesterreichische 4 1/2 steuerfreie Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen von 1869. 9) Oesterreichische 4 1/2 Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen. 10) Venediger 30 Lire-Lose von 1869.

1) Badisches 3 1/2 Eisenbahn-Anleihen von 1896.

Verlosung am 4. Januar 1915. Zahlbar am 1. August 1915.

Die Einlösung geschieht bei der Hauptkasse auch sofort, sofern die beimbezahlten Kapitalbeträge zur Begründung einer Forderung im badischen Staatsschuldbuch Verwendung finden. Lit. A., B., C., D., E. und F. à 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mk. 45 78 79 810 849 817 890 692 785 876 894 904 986 1066 102 146 211 266 286 360 372.

2) Braunschweigische Eisenbahn-Gesellschaft, 4 1/2 Prioritäts-Obl. von 1874 I. Emission.

Verlosung am 2. Januar 1915. Zahlbar am 1. April 1915.

à 2000 Mk. 197-199 201 202 204 206 207 210 211 265 266 268 261 263 264 266-268 270 477 482 486 489 492 494 498 500 506 508 590 584 666 -668-669 670-673 676-677 683 686 688-689 692 694 697-1013 014 016 017 019-021 027 028 033 034 040 -042 045 049 052. à 1000 Mk. 198-200 203 206 210 218 216-218 220 229 282 284 285 289 290 292 296 564 565 566 561 563 564 570 571 575 578 580 582 583 585 587-590 595 596 598 599 602 603 605 612 614 616 618 619 621 622 626 627 629 630 634-637 2378 250 284 286 290 301 307 311 313 315 321 -323 329 330 332-338 341 394-395 398-399 400 402 404 405 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

à 300 Mk. 3762 764-769 775 776 779 780 783-787 789 790 792 794 796 797 806 807 810 813 815-817 819 4682-484 487-601 696 699 705 709 712 716 766 768 769 776-778 780-784 788 792 797 799 804 807 811 817 820-822 825-828 830 832 833 835 882 854 861 865-869 9385 336 338-340 344 346 351 362 364 369 364 365 370 378 376 379 381 382 384 386 388 389 394 395 399 401 402 404 405 8178 179 184 185 187-191 196 196 199 201 208 207-210 213 -216 218 220-223 226 229-231 714 717 722 727 730 734-740 742 743 746 747 749 750 754 756-759 761 764 768 774 776 777 13468 461 463 467 468 471 474 475 477 479 481 483-486 489 491-493 497-499.

3) Italienische Gesellschaft d. Sicilianischen Eisenbahnen, 4 1/2 Gold-Obligationen v. 1889.

20. Verlosung am 2. Januar 1915. Zahlbar am 1. April 1915.

Einser-Titel. 479 739 749 1378 489 559 699 740 2151 360 371 567 649 936 3125 244 610 624 649 4114 131 222 233 977 987 5130 354 608 676 774 788 6081 679 327 590 720 767 963 7099 103 449 602 636 6060 142 173 230 448 826 918 939 9113 282 316 567 649 676 740 799 822 10075 136 381 526 610 676 891 942 11241 299 486 543 605 639 818 13189 281 13386 420 482 689 14379 766 806 967 981 992 15167 219 342 580 747 902 16126 357 397 668 692 17062 307 371 562 18081 183 266 609 776 811 839 841 19622 831 à 500 Lire.

4) Magdeburg-Wittenbergische Eisenbahn-Aktien, jetzt Magdeburg-Halberstädter 3 1/2 Rentenpapiere.

Verlosung am 2. Januar 1915. Zahlbar am 1. Juli 1915.

925 926 928-941 1900-999 2000 -008 006 006 9444-446 448 450-464 466 467 469-468 13106 168 189 161-163 165 166 168-174 176 14533-541 543 546-543 550-562 19677 879-882 884-888 890 892 -896 30476 -487 489 -492 à 200 Taler.

5) Mailänder 45 Lire-L.v. 1861.

187. Verlosung am 2. Januar 1915. Zahlbar am 1. Juli 1915.

Serien: 7 371 526 531 714 898 1124 1129 1160 1311 1454 1506 1688 1921 2187 2619 2685 2776 2903 3039 3267 3704 3678 3979 4366

4442 4444 4446 4500 5197 5443 5598 5904 5927 6238 6347 6487 6679 6732 6787 6798 6901 7269 7406 7466 7613 7968.

6) Mecklenburg-Schwerinsche Eisenbahnschuld von 1870.

Verlosung am 4. Januar 1915. Zahlbar am 1. Juni 1915.

Lit. A. à 1000 Taler Kurant. 18 144 172 188 193 262 265 302 311 338 358 486 445 500 506 508 534 550 616 673 761 728 761. Lit. B. à 500 Taler Kurant. 84 87 122 141 162 255 297 376 386 388 526 540 544 656 669 790 794 806 944 977 990 1021 049 076 114 136 147 160 199 215 224 249 304 362 476 523 650 665 611 666 688 721 752 773 781 788.

7) Oesterreichische Allgem. Boden-Credit-Anstalt, 3 1/2 Prämien-Schuldversch. II. Emission 1889.

101. Verlosung am 5. Januar 1915. Zahlbar am 1. August 1915.

Die mit * bezeichnete Nummer betrifft Gewinnsteuern. Amortisationsziehung: Serie 378 535 5623 2502 5019 5094 5192 5358 5652 3740 5756 5892 6294 7182 7710 Nr. 1-50 à 200 Kr. Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Lire, alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 60 Lire gezogen.

8) Oesterreichische 4 1/2 steuerfreie Eisenbahn-Staats-Schuldversch. v. 1909.

Verlosung am 2. Januar 1915. Zahlbar am 1. Juli 1915.

Serie 106 150 179 470 517 817 zu je 10 Schuldversch. à 10,000 Kr. Serie 1066 415 698 707 zu je 50 Schuldversch. à 2000 Kr. Serie 2377 329 357 zu je 250 Schuldverschreibungen à 400 Kr.

9) Oesterreichische 4 1/2 Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen.

Verlosung am 2. Januar 1915. Zahlbar am 1. Juli 1915.

Pilsen-Priosen-(Komotan-) Eisenbahn vom 1. Juli 1884. (31. Verlosung.) Serie 614 Nr. 14100-14122, 650 14923-14950, 826 18076-18098, 844 19029-19043, 933 21437-21469, 1021 23401-23433, 1161 26681-26708, 1299 29855-29877, 1333 35237-35269, enthaltend jede Serie 3 Schuldversch. à 1000 Fl. und 8 Schuldversch. à 200 Fl.

Kronprinz Rudolf-Bahn vom 9. Mai 1893.

(22. Verlosung.) Serie 54 97 415 444 612 791 889 1213 280 449 463 776 927 961 990 2015 179 670 3499 594 572 840 647 695 934 943 4052 106 zu je 1 Schuldverschreibung à 10,000 Kr.

654 667 673 678 680 683 713 760 766 789 863 871 878 887 891 928 936 12065 096 113 171 306 386 375 376 382 394 411 418 430 426 650.

10) Venediger 30 Lire-Lose von 1869.

Verlosung am 21. Dezember 1914. Zahlbar am 1. Mai 1915.

Serien: 80 153 263 336 481 495 506 544 630 658 648 949 1130 1204 1262 1420 1507 1539 1592 1628 1674 1696 1762 1925 1932 2300 2325 2330 2439 2524 2568 2634 2641 2645 2679 2690 2693 2713 2720 2803 2892 2899 2945 3104 3106 3151 3152 3154 3190 3373 3320 3360 3455 3512 3607 3618 3678 3774 3844 3955 4074 4090 4188 4217 4264 4291 4332 4410 4411 4491 4504 4762 4813 4850 4902 4957 5063 5118 5144 5211 5278 5459 5483 5526 5641 5690 5835 5845 5906 5923 5968 6135 6190 6443 6532 6543 6599 6920 7086 7262 7423 7501 7524 7760 8043 8290 8617 8618 8699 8797 8857 8878 8914 8926 9031 9044 9066 9027 9037 9219 9332 9357 9444 9483 9534 9612 9736 9760 9766 9792 9821 9895 9912 9927 9963 9977 10099 10120 10148 10155 10304 10307 10513 10520 10579 10723 10837 10916 11076 11237 11273 11285 11261 11598 11590 11603 11651 11564 11877 12081 12115 12120 12343 12361 12379 12582 12767 12971 12993 12923 13453 13453 13713 13719 13869 13876 14056 14105 14167 14201 14281 14534 14570 14548 14561 14282 14976 15051 15175 15211 15427.

11) Verlosung am 21. Dezember 1914.

Zahlbar am 1. Mai 1915.

Serien: 80 153 263 336 481 495 506 544 630 658 648 949 1130 1204 1262 1420 1507 1539 1592 1628 1674 1696 1762 1925 1932 2300 2325 2330 2439 2524 2568 2634 2641 2645 2679 2690 2693 2713 2720 2803 2892 2899 2945 3104 3106 3151 3152 3154 3190 3373 3320 3360 3455 3512 3607 3618 3678 3774 3844 3955 4074 4090 4188 4217 4264 4291 4332 4410 4411 4491 4504 4762 4813 4850 4902 4957 5063 5118 5144 5211 5278 5459 5483 5526 5641 5690 5835 5845 5906 5923 5968 6135 6190 6443 6532 6543 6599 6920 7086 7262 7423 7501 7524 7760 8043 8290 8617 8618 8699 8797 8857 8878 8914 8926 9031 9044 9066 9027 9037 9219 9332 9357 9444 9483 9534 9612 9736 9760 9766 9792 9821 9895 9912 9927 9963 9977 10099 10120 10148 10155 10304 10307 10513 10520 10579 10723 10837 10916 11076 11237 11273 11285 11261 11598 11590 11603 11651 11564 11877 12081 12115 12120 12343 12361 12379 12582 12767 12971 12993 12923 13453 13453 13713 13719 13869 13876 14056 14105 14167 14201 14281 14534 14570 14548 14561 14282 14976 15051 15175 15211 15427.

Prämien:

Serie 1539 Nr. 12 16, 1674 1 21 (100), 2330 12, 2439 15, 2641 3, 2692 12, 3190 2, 4090

Bekanntmachung.

Für einen infolge des Krieges abwesenden **Stadtkarzer** wird ein **Vertreter** gesucht.
Bewerbungen sind **baldmöglichst** im Städtischen Verwaltungsgebäude, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 19, einzureichen, woselbst auch die Bedingungen vormittags von 9-12 Uhr eingesehen werden können.
Wiesbaden, den 29. Januar 1915. F 295

Der Magistrat.
Armenverwaltung.

Mobiliar-Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers versteigere ich
morgen Donnerstag, den 4. Februar cr.,
vormittags 9 1/2 Uhr anfangend,
in der Wohnung

61 Adelsheidstraße 61, B.,

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliar-Haushaltungsgegenstände, als:
1 kompl. Kuch.-Bett, Kuch.-Waschtisch, Kuch.-Nachtisch, Kleid.-Schrank, Kuch.-Vertikal, Zylinderbüro, Kuch.-Ausziehtisch, Kuch.-Vertikal, Rohrstuhl, Tische aller Art, Küster, Regulator, 1 Sofa mit Moquettenbezug, eis. Kassetten, Ofenschirm, Garderobe- und Zeitungshalter, gold. Herren-Uhr mit Kette, Portieren, Gardinen, Plümeaux, Kissen, Weizen, als: Tisch- und Bettwäsche, Herrenkleider, Kipp- u. Dekorations-Gegenstände, Glas, Porzellan, Fischschank, Flaschenschrank, leere Kästler u. Säulen, Flaschengelb, 1 Partie leere Flaschen, Gartenbank und vieles mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben des † Fräulein M. Bornemann versteigere ich am **Donnerstag, den 4. Februar cr.,** vormittags präzis 9 Uhr beginnend, in der Wohnung

21 Moritzstraße 21, 2. Etage,

folgende gebrauchte Mobiliargegenstände, als:

Wahag-Betten, Kleider, Wäsche, Spiegel und Bücherchränke, Waschkomolen, Nachttische, Kommoden, Vertikal, Zylinderbüro, Büfett, geschmückter Stagerenschrank, antike Pendule, Sofas und Sessel, Stageren, Paravents, Sofa, Kipp-, Spiel-, Näh- und andere Tische, Trümeaux-Spiegel, Delgemälde, Etische und andere Silber, Bücher, Wanduhren, Kipp- u. Aufstellgegenstände, Kristall, Porzellan, verfilb. Bekende u. sonst. Gebrauchs- u. Hauseinrichtungsgegenstände aller Art, Kristall-Gasläster, Leuzenandelaber, Teppiche, Portieren, Gardinen, Frauen-Kleider, Wäschemangel, Wringmaschine, Waschküche, Küchen-Einrichtung, Küchen- u. Kochgeschir u. v. a. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. beidigter Taxator,
Telephon 2941. — Schwalbacher Straße 23.

Spedition

von Fracht- und Eilgütern.
Beförderung von Reisegepäck.

Lagerung von Koffern, Kisten u. Möbeln

J. & G. Adrian,

Hofspeditoren S. M. des Kaisers und Königs. 3
Bahnhofstr. 6. Telephon 59 u. 6223.

Codes-Anzeige.

Schmerz erfüllt mich hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Herr unseren über alles geliebten, herzenguten treuen Vater, Schwager und Onkel,

Ludwig Schnug,

Königl. Eisenbahn-Schaffner a. D.,

im Alter von 78 Jahren, von seinem Jahre langen, schweren, so still und ergeben getragenen Leiden, am Montag, den 1. Februar, mittags 1 1/2 Uhr, durch einen sanften Tod in sein himmlisches Reich heimgerufen hat.

Um stille Teilnahme bitten

In tiefer Trauer:

Johanna Schnug.

Ida Schnug.

Wiesbaden, den 2. Februar 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Februar, nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause, Goethestraße 22, aus, auf dem Nordfriedhof statt.

Feldpostbriefe

Größte Auswahl, sehr preiswert, nur tadellose Ware.
Schokoladen aller Art und sämtl. bekannten Marken
Keks und Biskuits aller Art und sämtl. bekannten Marken.
Pralinen u. Bonbons " " " " " "
ferner Kakao, Kaffee und Tee in Würfel und lose, Hustenbonbons, Rahmmokkabonbons, Hopjes, Kognak- und Rumpralinen, Likörpralinen, Lebkuchen, Honigkuchen, Printen etc. etc. 160

Schokoladenhaus Carl F. Müller,
Hauptgeschäft Langgasse 8.

Filialen: Bahnhofstraße 4, Moritzstr. 15, Wellritzstraße 24.

*Am 29. Sept. 14.
Wiesbaden.
Herrn August Engel
Liesten Sie mir unter 5 Feldpostbriefe
Engels sind gewickelte Havana Cigarren
im Tüten zu 12 Stk.
Sie mir lege gefasste Dose für mich das
Leben gerettet, da Sie einen Hornwaffensticker
mitgeföhrt hat, welcher mir im den Krieg
gekommen wäre, wenn ich Sie Dose nicht
in der Tasche gehabt hätte
Hilfsleistung
Hilfsm. v. H.*



(ca. 2 cm hoch)

**Engel's
frischgewickelte Havana**

in sehr praktischen Metall Dosen
wie nebenstehende Abbildung
Dose mit 12 Stück - Mk. 1.- Feldpost-
Porto 10 S

August Engel,

Hollieferant. 134
Taanusstrasse 14 | Wilhelmstrasse | Friedrichstrasse | Gegenüber der
a. Kochbrunnen | Ecke Rheinstr. | Ecke Neugasse. | Ringkirche.

Petroleum überflüssig!
Empfehle Karbid-Licht- und Wandlampen.
Schönes helles, weißes Licht. Billige Brennstoffen. Vollkommen
ungefährlich. Lampen werden bei mir brennend vorgeführt.
Aug. Seel, Bahnhofstraße 6.

Chausseehaus.
Schöne Rodelbahn.

Neu!
1 ganze Ananas,
ein Feldpost-Paket, Garantie für
gute Ankunft, nur 1 Mk.
Schönfeld, Marktstraße 25.
Feigen, Datteln, Brechmanbeln, Walnüsse, Äpfel zu billigsten Tagespreis.
Für Wiederverkäufer!
Anschis- und patriotische Karten,
Kriegsartikel!
Winteler Straße 3, Barriere rechts,
200 Mark zugunsten des

Noten Kreuz.
wenn einem unbescholtenen Geschäfts-
mann eine sichere Stellung nachge-
wiesen wird. Briefe unter N. 871 an
den Tagbl.-Verlag.
Kriegszeit! Wer ident.
Bedürftigem
Kranken-Fahrtstuhl oder die Mittel
zur Anschaffung eines solchen? Näh.
Weberstraße 44, Becker.

**L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei**
Kontor: Langgasse 21
fertigt in kürzester Zeit in jeder
gewünschten Ausstattung als
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und
Kartenform, Besuchs- und Dank-
sagun-, s-Karten mit Trauerrand,
Todes-Anzeigen als Zeitungs-
beilagen, Nachrufe u. Grabreden-
Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Theater-Konzerte
Königliche Schauspiels
Mittwoch, 3. Februar.
33. Vorstellung.
27. Vorstellung Abonnement B.
Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf Wartburg.
Sondl. in 8 Aufzügen v. R. Wagner.
Hermann, Landgraf von
Thüringen . . . Herr Ehard
Tannhäuser . . . Herr Forchhammer
Wolfram von
Eschenbach . . . Herr de Garmo
Walter von der
Vogelweide . . . Herr Scherer
Biterolf . . . Herr von Schend
Heinrich der
Schreiber . . . Herr Haas
Reimar von
Jweier . . . Herr Kehlhopf
Elisabeth, Richt- des
Landgrafen . . . Frä. Frid
Venus . . . Frau Friedfeldt
Ein junger Hirt . . . Frau Krämer
 . . . Frä. Hertel a. W.
 . . . Frä. Gärtner
 . . . Frau Baumann
 . . . Frau Dobriner
Thüringische Ritter, Grafen und
Edelleute, Edelfrauen, Edelknaben,
ältere und jüngere Pilger, Sirenen,
Kajaden, Scharntinnen.
Ort der Handlung im 1. Akt: Das
Innere des Hirtel- (Venus-) Berges
bei Eisenach, in welchem der Sage
nach Frau Holde (Venus) Hof hielt;
dann Tal am Fuße der Wartburg.
Im zweiten Akt: Die Wartburg. Im

3. Akt: Tal am Fuße der Wartburg.
Zeit: Anfang des 13. Jahrhunderts.
Die Türen bleiben während der
Eröffnungsmusik geschlossen.
Nach dem 1. und 2. Aufzuge findet
eine Pause von je 15 Minuten statt.
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.
Mittwoch, 3. Februar.
Tugendbarthen u. Fünffingerarten gütig.
Sturmidyll.
Lustspiel in 3 Akten von Fritz Grünbaum
und Wilhelm Stietz.
Maria Kojimira . . . Eise Hermann
Hubert Rehner, Ober-
leutnant . . . Hermann Kesselträger
Karl Berger, Einjährig-
Freiwilliger . . . Friedrich Deug
Ethanan Leiser, Branntwein-
Schänker . . . Theodor Brühl
Paul Pawlowitsch,
Major . . . Rud. Ritter-Schnau
Komtesse Lea Borromowska Lori Böhm
Rastja von Garaniess . . . Ella Erler
Wanda Ledomirka . . . Marg. Glaeser
Katharina v. Bronkoff . . . Dora Dengel
Anna von Gellenburg . . . Luise Delosca
Frederica Labounskaia . . . Paula Wolfert
Olga v. Blagoff . . . Marg. Krone
Wozena, Dienerin bei
Maria . . . Ellen Erfa v. Beauval
Marfa, eine Bäuerin . . . Lüber-Freiwald
Magim, ein Bauer-
burche . . . Hermann Hom
Das Stück spielt im Herbst des Jahres
1914 vom Abend bis zum Morgen des
nächsten Tages. Die Handlung begiebt
sich auf Staromiasia in Rußland-Polen;
im 1. Akt in der Branntweinschänke
des Ethanan Leiser, im 2. u. 3. Akt
auf Schloß Staromiasia in einem
Turnzimmer.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Mittwoch, den 3. Februar.
Abonnements-Konzerte.
Städtisches Kurorchestr.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Hermann Jrmel, städt.
Kirkapellmeister.
Abends 8 Uhr:
Leitung: Konzertmeister W. Sadony.
Programme in der gestrigen Abend-A.

Reichshallen.
Gastspiel des bestrenommierten
Heinrich Kasberg-Ensembles,
sowie das großartige

Spezialitäten-Programm!
Ankante Abende für das
Familien-Publikum.
Unter anderem:
Hermann und Lona,
Doppel-Trapez-Luftakt.
Feri u. Staff
in ihren Original-Typen.
Geschwister Birkenedes,
ein Viertelstündchen auf dem Drahtseil.
Jeden Abend 2 Original-Paraden,
sowie 8 Attraktionen. Alles Schläger.
Anfang 8 1/2 Uhr. Sonntags 4 Uhr
und 8 1/2 Uhr.
Die Direktion: Paul Becker.

Wiesb. Vergnügungspalast
Dotzheimer Str. 19. Fernr. 810.

Marry Morton
u. d. gr. Weltstadt-Programm.
10 Attraktionen.
Eintritt auf allen Plätzen 50 Pf.
Wein- und Bier-Abteilung.
Zehnerkarten Mk. 3.50. Son-
tags 2 Vorstellungen: 4 u. 8 Uhr.
(Nachmittags 30 Pf.)

Walhalla:
(Kurtheater).
Täglich abends 8 Uhr:
Buntes Theater.
9 sensationelle Schläger.
Preise der Plätze: 0.30, 0.50, 1.-, 1.50.
Sonntags 2 Vorstellungen:
Nachmittags 5 Uhr u. abends 8 Uhr.

Der Rest der Konfektion

soll in unserem **Inventur-Ausverkauf** bis auf das letzte Stück geräumt werden.

Wir bitten um besondere Beachtung dieser Anzeige.

<p>Serie I: Weiße Watistblusen, Weiße Poileblusen, Farbige Wollblusen, Farbige Crepeblusen, dar. solche i. früh. Verkaufswert bis 5.75 . . . jezt</p> <p>2⁹⁰</p>	<p>Serie II: Weiße Poileblusen, Weiße Wollblusen, Farbige Wollblusen, Schwarze Watistblusen, dar. solche im früh. Verkaufswert bis 12.50 . . . jezt</p> <p>5⁹⁰</p>	<p>Serie III: Farbige Seidenblusen, Weiße Poileblusen, Schwarze Spitzenblusen, Weiße Seidenblusen, dar. solche i. früh. Verkaufswert bis 19.50 . . . jezt</p> <p>8⁹⁰</p>	<p>Serie IV: Vornehme weiße Waschblusen, Vornehme farb. Seidenblusen, Vorn. gest. Wasch-Crepeblusen, Vorn. weiße u. schw. Spitzenblus. darunter solche im früheren Verkaufswert bis 32.— . . . jezt</p> <p>10⁹⁰</p>
<p>Serie V: Farbige Jacken, Blaue Mäntel, Haririerte Mäntel, Sportjacken, dar. solche i. früh. Verkaufswert bis 18.00 . . . jezt</p> <p>5⁹⁰</p>	<p>Serie VI: Elegante farb. Mäntel, Gummimäntel u. Capes, Farb. Popelinenmäntel, Sammet-Cordjacken, dar. solche i. früh. Verkaufswert bis 22.50 . . . jezt</p> <p>10⁹⁰</p>	<p>Serie VII: Gestreifte Röcke, Haririerte Röcke, Blaue Röcke, Schwarze Röcke, dar. solche i. früh. Verkaufswert bis 14.50 . . . jezt</p> <p>5⁹⁰</p>	<p>Serie VIII: Elegante Noireröcke, Schwarze Tuchröcke, Farbige Sportröcke, Schwarze Plamageröcke, darunter solche im früheren Verkaufswert bis 26.50 . . . jezt</p> <p>10⁹⁰</p>

Jackenkleider.

Tailenkleider.

<p>Serie I: darunter solche im Verkaufswert bis 32.00 jezt</p> <p>7⁹⁰</p>	<p>Serie II: darunter solche im Verkaufswert bis 49.50 jezt</p> <p>19⁵⁰</p>	<p>Serie III: darunter solche im Verkaufswert bis 68.00 jezt</p> <p>28⁵⁰</p>	<p>Serie I: darunter solche im Verkaufswert bis 35.00 jezt</p> <p>8⁵⁰</p>	<p>Serie II: darunter solche im Verkaufswert bis 52.00 jezt</p> <p>16⁵⁰</p>	<p>Serie III: darunter solche im Verkaufswert bis 85.00 jezt</p> <p>39⁰⁰</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------

Kinderkleider

Serie I:
darunter solche im Verkaufswert bis **15.00** . . . jezt

3⁹⁵

Kinder- und Badfisch-Mäntel

darunter solche im Verkaufswert bis **25.00** jezt

6⁷⁵

Kinderkleider

Serie II:
darunter solche im Verkaufswert bis **28.00** . . . jezt

7⁹⁵

K 88

BLUMENTHAL

Verschiffungen
über neutrale Häfen

Auskünfte über Verladeangelegenheiten, über Frachten, sowie Besorgung von Transport- und Kriegsrisikoversicherung erteilt 1782

L. Rettenmayer, kgl. Hofspediteur, Nikolasstr. 5.

Miet-Pianos
in billigster Preislage bei
Heinrich Wolff,
Wilhelmstraße 16. Telefon 3225.
Prima 12-Pf.-Piarre
100 Stück 7 Mark.
Kaf. Rosenau, Wilhelmstr. 28. 135

Rums, Arraks, Cognacs
in grosser Auswahl,
darunter sehr alte, hochfeinste französische Cognacs zu mässigen Preisen.

Jacob Stuber.

Bei den heute und morgen

in Massen ausgelegten schwarzen und farbigen **Resten** befinden sich viele 130 bis 150 cm breite erstklassige Stoffe für Jackenkleider und Röcke, ebenso wollene und seidene Blusenstoffe. Die diesmal ganz besonders billigen Preise bieten für den Frühjahrsbedarf die vorteilhafteste Gelegenheit.

Damen-Moden

J. HERTZ

Langgasse 20.

K 112

Um nach beendeter Inventur mit dem vorhandenen Lager erstklassiger Herrenstoffe zu räumen, unterstellen wir dies einem

grossen Inventur-Ausverkauf

Heute letzter Tag! Mtr. 3.10 früher bis Mk. 32.—, jetzt Mk. 18.50 ... 1 Posten blau Serge, auch passend für Damen-Kostüme, per Mtr. früher bis Mk. 17.50, jetzt Mk. 9.20

Auf Wunsch fertigen wir diese Stoffe bei billigster Berechnung unter Garantie tadelloser Sitzes an.

Franz Baumann G. m. b. H., erstklassige Schneiderei. Telephon 951 Kochbrunnenplatz 1 (Palast-Hotel).

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Form 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tüchtige Verkäuferin im Kaufamt ... Verkaufsrinnen für gangb. Kriegsmittel an Private ... Lehrfräulein bei Vergütung sucht Berliner Haus ... Gewerbliches Personal.

Ein tücht. fleiß. Mädchen gesucht. Köchler, Friedrichstraße 37. Alleinmädchen für einfache Küche u. Hausarbeit ... Tüchtiges Mädchen, das gutbürgerlich kochen kann ... Gut geeignetes zueverl. Alleinmädchen ...

Monatsfrau oder Mädchen gesucht Adelheidstraße 18, Part. Sauberes Monatsmädchen gesucht Moritzstraße 43, 3. Saubere Monatsfrau sucht Hermann, Saalgaße 36. Saubere Monatsfrau gesucht Johannisberger Straße 9, 3 r. Sauberes Mädchen oder Frau zum Flaschenmilchtragen gesucht Albrechtstraße 11, Hinterh.

Zeitungsträger. Das Austragen e. Zeitung an eine Familie zu verg. Verdienst pro Jahr 900 Mk. Buchhandlung Rheinstr. 27. Fleiß. Hausdiener (Radfahrer) gef. Konditorei Kerbel, Kirchgasse 78. Superl. saub. Hausbursche mit guten Zeugnissen sucht Wolter, Ellenbogengasse. Junger Hausbursche für Metzgerei ... Gewissenhafter älterer Bursche (Radfahrer), dessen Posten 4 Jahre befehligt ...

Kontoristin, w. stenographieren u. Maschinenschr. kann, sucht sofort Stelle. Angebot unter P. 873 an den Tagbl.-Verlag. Junges Mädchen sucht Stellung in Metzgerei ... Gewerbliches Personal. Empf. Herrsch., Pens., feindbürgerl. u. bürgerl. Koch, langj. B., Küche, Jungf., B., D., Allein- u. Küchenm. Frau Kath. Harz, gewerbmöchtige Stellenverm., Schulz. 7, 1. Tel. 4372. Suche angenehme selbständige Stellung bei älterem bes. Herrn. Offerten unter E. 873 an den Tagbl.-Verlag. Jung. Mädchen, w. die Schneiderei erlernt hat, sucht Stelle in gutem Hause. Saalgaße 82, Dth. 2 r. Gewandtes bes. Hausmädchen mit f. a. B. aus f. Haus, f. gleiche Stelle. Rah. Reichstraße 27, 1 r. Anständiges sauberes Mädchen sucht Stelle zum 15. Febr. Seltenstraße 15, Dth. Part. J. saub. Frau mit langjähr. Bezug, sucht vorm. 2-3 Std. Beschäftigung. Moritzstraße 47, Dth. Part. Arbeiterfrau sucht Monatsstelle. Moritzstraße 41, 3 rechts. Gut empfohlene Frau sucht Monatsstelle 3-4 Std. oder Bügeln. Jahnsstraße 26, 3. Unabh. fleiß. saub. Frau f. Wasch- u. Putzbes. Sedanstraße 7, Dth. P.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Solitär mit flotter Handschrift, möglichst Maschinenschreiber, gegen Vergütung sofort gesucht. Vierer-Inhalatoren-Werke, Kaiser-Friedrich-Ring 43. Gewerbliches Personal. Gesucht ein militärfreier Mann für Glaserarb. u. Bildereinrahmung. R. Offentl. Radf., Reugasse 4. Gärtnergehilfe, ab lebig od. verheir., sofort gesucht. Ad. Wagner, Gemüse-gärtnerei, Westrietal. Tücht. Schuhmacher sofort gesucht Kerolstraße 35. Schuhmacher gesucht Cranienstraße 18. Klatter kräftiger Bursche, der sich als Wbfüller eignet, gesucht. Mineralw.-Fabrik, Dohlg. Str. 109.

Superläufiger Hausbursche gesucht. A. Kollath, Reichelsberg 14. Jüngerer Hausbursche mit guten Zeugnissen gesucht Germania-Drogerie, Rheinstraße 67. Jüngerer Hausbursche gesucht. Albrecht-Drogerie, Albrechtstraße 16. Ordentl. Hausbursche (Radfahrer) gef. Bäckerei Viel, Vertmannstr. 17. Ein lediger tüchtiger Kutscher für dauernd gesucht Friedrichstr. 37. Fuhrleute gesucht. Schiersteiner Str. 54c, bei Koch. Kräftiger Fuhrbursche gesucht Dohlsheimer Straße 109, 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. 17jähr. Kontoristin, f. St. Anst. u. w. andern. Stell. Wüderstr. 22, 2 l.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal. Gesucht zu 2 Kindern im Alter von 1 und 3 Jahren ein in der Kinderpflege durchaus erfahrenes Fräulein. Off. mit Gehaltsansprüchen nebst Zeugn.-Abschriften, wenn mögl. mit Photographie, u. S. 873 Tagbl.-Verlag. Mädchen, welches selbständig kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt, gegen guten Lohn gesucht. Rah. Wilhelmstraße 38, 1. Vormittags bis 11 Uhr, mittags 1-6 Uhr. Alleinmädchen, welches gut kocht, zum 15. Februar gesucht Sophienstraße 3, 1, bei der Alwinenstr. G. Best. Alleinmädchen bei guter Behandlung und hohem Lohn zum 15. Februar gesucht Viktoriastraße 35, Part. Kräft. sauberes Mädchen für Hausarbeit zum 15. Februar gesucht. Guter Lohn. Carl Barth, Marktstraße 11. Im Hotel Wilhelma kann ein einfaches Fräulein, das die Anfangsgründe des Kochens kennt, ohne gegenständige Vergüt. die Hotelküche erlernen. Für hies. K. Etagegeschäft wird ehrl. bes. jg. Mädchen, ca. 15 Jahre, gesucht. Angebote unt. E. 873 an den Tagbl.-Verlag. Braues sauberes Hausmädchen, auch für leichte Lagerarbeiten sofort gesucht. Korbach, Damenhut-Groß-Geschäft, Luitensstraße 24, Hof rechts.

Große Handelsauskunft sucht bei festem Gehalt tücht. Außenbeamten. Solche, die bereits akkreditiert tätig waren, erhalten den Vorzug. Offerten mit Gehaltsanspr. u. R. 871 an den Tagbl.-Verlag. Tüchtiger Reisender, jüngere gewandte Kraft, für hier u. außerhalb auf ganzarbeit Artikel sofort gesucht. Zu melden Donnerstag von 9-1 und 4-8 Uhr Winterer Straße 3, Part. rechts. Gesucht junger Kaufmann zur Führung der Lohnbücher, der Kranken- und Invaliden-Kasse zum sofort. Eintritt. W. Gail Dwe., Diebich am Rhein. Kommiss gesucht. Wir suchen per Mitte Februar einen jung. Mann, angeh. Kommiss, für die Lad. und Farbenbranche ein gros u. en detail. Gefl. Off. an Herren Aug. Krieg & Co., hier, Marktstraße 6. Gut empfohlener, gewandter und branchenkundiger Zigarren-Verkäufer von hiesigem Spezialgeschäft gesucht. Off. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsang. u. U. 873 an den Tagbl.-Verlag. Dießiges Speditionsgeschäft sucht per sofort jungen militärfreien Mann für leichte Büroarbeit und Patengänge. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. S. 409 an D. Feens, Wiesbaden. Sum 1. April 1915 wird ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen u. guter Handschrift gegen monatliche Vergütung gesucht. Sohn achtbarer Eltern kann sich melden bei Lebensversicherungsbauk „Kasinos“, Subdirektion Wiesbaden, Rheinstraße 62.

Stelle Oftern noch einen Lehrling unter günst. Bedingungen ein. Schriftliche Angebote erbitet Erich Stephan, Auß. Magazin f. Haus u. Küche. Wir suchen zu Oftern einen Lehrling für unser kaufmännisches Büro. Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft, Luitensstraße 8. Lehrling mit guter Schulbildung zu Oftern gesucht. Carl Grünig, Königl. Hoflieferant, Friedrichstraße 45. Ein Lehrling m. gut. Schulzeugn. auf Oftern gef. von der Eisenwarenhandl. G. Adolf Wengand, Ede Weber- u. Saalgaße. Lehrling mit g. Schrift u. Zeugn. v. Waren-agenturgesch. gefucht. Selbstschreib. Anerbieten u. W. 874 Tagbl.-Verlag. Lehrling mit gutem Schulzeugnis zu Oftern gefucht. Rheinische Cognac-Brennerei u. Weinessig-Fabrik Karl Prinz, Sonnenberg-Wiesbaden. Gewerbliches Personal. Selbst. Postierer u. Dekorateur sofort gef. B. Schmitt, Wohnungs-Einrichtungen, Friedrichstraße 34. Tüchtige Dreher sucht zum sof. Eintritt gegen hohen Lohn Maschinenfabrik Wiesbaden Gef. m. b. G. Für Tapezierer u. Sattler. Wir geben von heute ab größere Mengen von Arbeit außer dem Hause ab. Scharad, Webergasse 4. Buchbindergehilfe für Klebarbeiten sofort gefucht. Melbourn u. Lohn-anstr. bei Rheinwäuer Metallwaren-Fabrik Oberwalluf. F175

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen Anleger, eine Anlegerin, eine Hilfsarbeiterin. Buchdruckerei Ritter. Lehrling für die Zahntechnik gefucht. Willy Sander, Mauritiusstr. 14. 2 tüchtige Säger, die schon auf Vollgatter geschult haben, zum sofort. Eintritt gefucht. Dampfsgewerk Leubersmühle bei Langenschwalbach. Jüng. Lagerarbeiter gefucht. Ed. Wengand, Kirchg. 48. Zeitungsträger! Das Austragen einer Zeitung an eine Familie zu vergeben. Verdienst pro Jahr 900 Mk. Buchhandlung Rheinstraße 27. Gut empf. Diener für Privathaus gefucht. Näheres zu erfragen Cranienstraße 12, 2 St. bei Weypter. Hausbursche, nicht zu jung, für dauernd sucht Julius Bischoff, Kirchgasse 11. Stellen-Gesuche Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Kontoristin mit engl. u. franz. Sprachkenntnissen, in großem Betrieb tätig, sucht neuan. Stellung bei einer Bank. Angebote u. R. 874 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal. Geb. erfahr. Erzieherin Franz. u. Engl., Ausl., sucht Stell. a. 1. 3. u. Kind. u. f. d. Bildungstr. Off. u. U. 874 an den Tagbl.-Verlag. Junges gebild. Mädchen, 24 Jahre alt, mit Führung eines bürgerl. Haushalts bekannt, wünscht Stelle als Stütze oder Bergleid, bei einzeln. Dame oder in klein. ruhig. Haushalt. Gehalt nach Vereinbarung. Gefl. Ana. u. U. 210 Tagbl.-Verlag. Aelt. alleinst. Fräulein, Witwe, sucht Stelle als Haushälterin bei Herrn. Näheres Kanentbaler Straße 23, 2. Junge Dame sucht als Süßleibdame in e. f. Café oder Weinrestaurant Stellung, hier oder außerhalb. Offerten u. R. 874 an den Tagbl.-Verlag. Fräulein, in Haushalt u. Küche erf., Sprachl. kinderlieb, sucht, gefl. auf vr. Zeugn. u. Empfehl., pass. Stellung. Briefe u. C. 874 an den Tagbl.-Verlag. Für April sucht älteres Fräulein Stellung zu feinem älteren Herrn zur Pflege u. Führung des Haushalts, wo Mädchen vorhanden. Off. erbitet Fr. Kern, Danau, Frankfurter Straße 22. Superläufiges bes. Kinder mädchen, in Babypflege erfahren, welches auch etwas Hausarbeit übernimmt, sucht Stelle zu kleinem Kind, s. l. März. Näheres bitte schriftlich nach Wiesbeimer Straße 8, 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Rent gef. a. Cigarren-Verf. o. Brite u. w. Vergüt. ev. R. 300 mon. S. Jürgensen & Co., Hamburg 22. F137

Stellen-Angebote Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Rent gef. a. Cigarren-Verf. o. Brite u. w. Vergüt. ev. R. 300 mon. S. Jürgensen & Co., Hamburg 22. F137

Stellen-Angebote Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Rent gef. a. Cigarren-Verf. o. Brite u. w. Vergüt. ev. R. 300 mon. S. Jürgensen & Co., Hamburg 22. F137

Stellen-Angebote Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Rent gef. a. Cigarren-Verf. o. Brite u. w. Vergüt. ev. R. 300 mon. S. Jürgensen & Co., Hamburg 22. F137

Stellen-Angebote Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Rent gef. a. Cigarren-Verf. o. Brite u. w. Vergüt. ev. R. 300 mon. S. Jürgensen & Co., Hamburg 22. F137

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Rent gef. a. Cigarren-Verf. o. Brite u. w. Vergüt. ev. R. 300 mon. S. Jürgensen & Co., Hamburg 22. F137

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Rent gef. a. Cigarren-Verf. o. Brite u. w. Vergüt. ev. R. 300 mon. S. Jürgensen & Co., Hamburg 22. F137

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Rent gef. a. Cigarren-Verf. o. Brite u. w. Vergüt. ev. R. 300 mon. S. Jürgensen & Co., Hamburg 22. F137

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Rent gef. a. Cigarren-Verf. o. Brite u. w. Vergüt. ev. R. 300 mon. S. Jürgensen & Co., Hamburg 22. F137

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Rent gef. a. Cigarren-Verf. o. Brite u. w. Vergüt. ev. R. 300 mon. S. Jürgensen & Co., Hamburg 22. F137

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Rent gef. a. Cigarren-Verf. o. Brite u. w. Vergüt. ev. R. 300 mon. S. Jürgensen & Co., Hamburg 22. F137

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Rent gef. a. Cigarren-Verf. o. Brite u. w. Vergüt. ev. R. 300 mon. S. Jürgensen & Co., Hamburg 22. F137

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Rent gef. a. Cigarren-Verf. o. Brite u. w. Vergüt. ev. R. 300 mon. S. Jürgensen & Co., Hamburg 22. F137

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Rent gef. a. Cigarren-Verf. o. Brite u. w. Vergüt. ev. R. 300 mon. S. Jürgensen & Co., Hamburg 22. F137

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Rent gef. a. Cigarren-Verf. o. Brite u. w. Vergüt. ev. R. 300 mon. S. Jürgensen & Co., Hamburg 22. F137

